

**Integrationskonferenz  
Linz**

**2019-07-03**

---

# **Integration muss man sich leisten können**

August Gächter



## Wodurch ist „Integration“ an Geld gebunden?

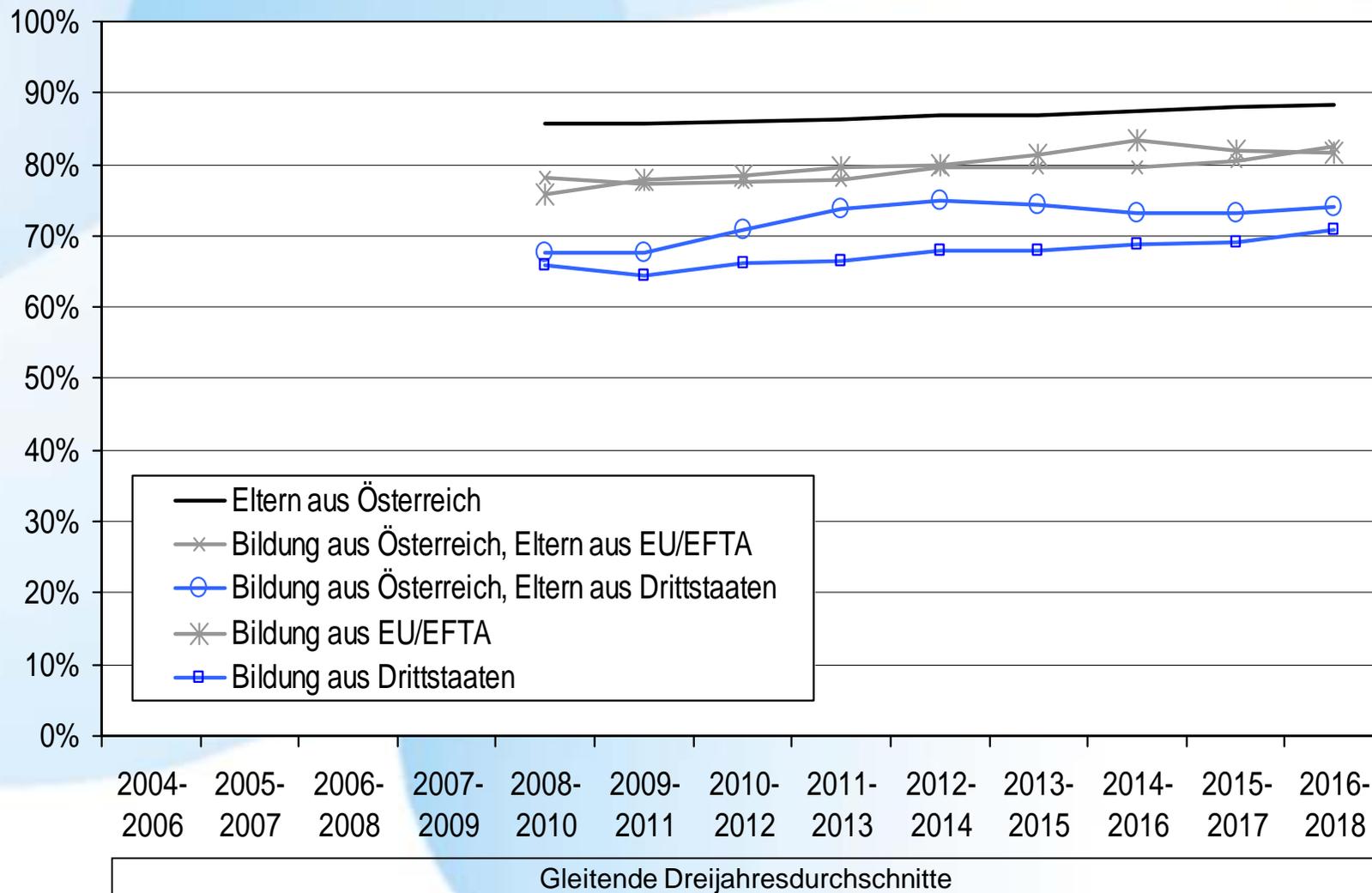
- Nur Mittelschichthaushalte besitzen die finanziellen Mittel, sich einigermaßen gleichberechtigt am Sozialleben zu beteiligen
- Nicht gleichberechtigt heißt: Man bekommt die Armut des Haushalts im Alltag zu spüren
- Und die Armut wird ethnisiert

# Was behindert die Einkommen in (Ober)Österreich?

- Es kommt auf die jährlichen Nettohaushaltseinkommen an
- Niedriger infolge von
  - geringerer Erwerbsbeteiligung der Haushaltsmitglieder
  - Diese wird teils verursacht durch häufigere saisonale und zyklische Arbeitslosigkeit
  - Teils durch längere Arbeitsuche
  - Teils durch Betreuungstätigkeiten

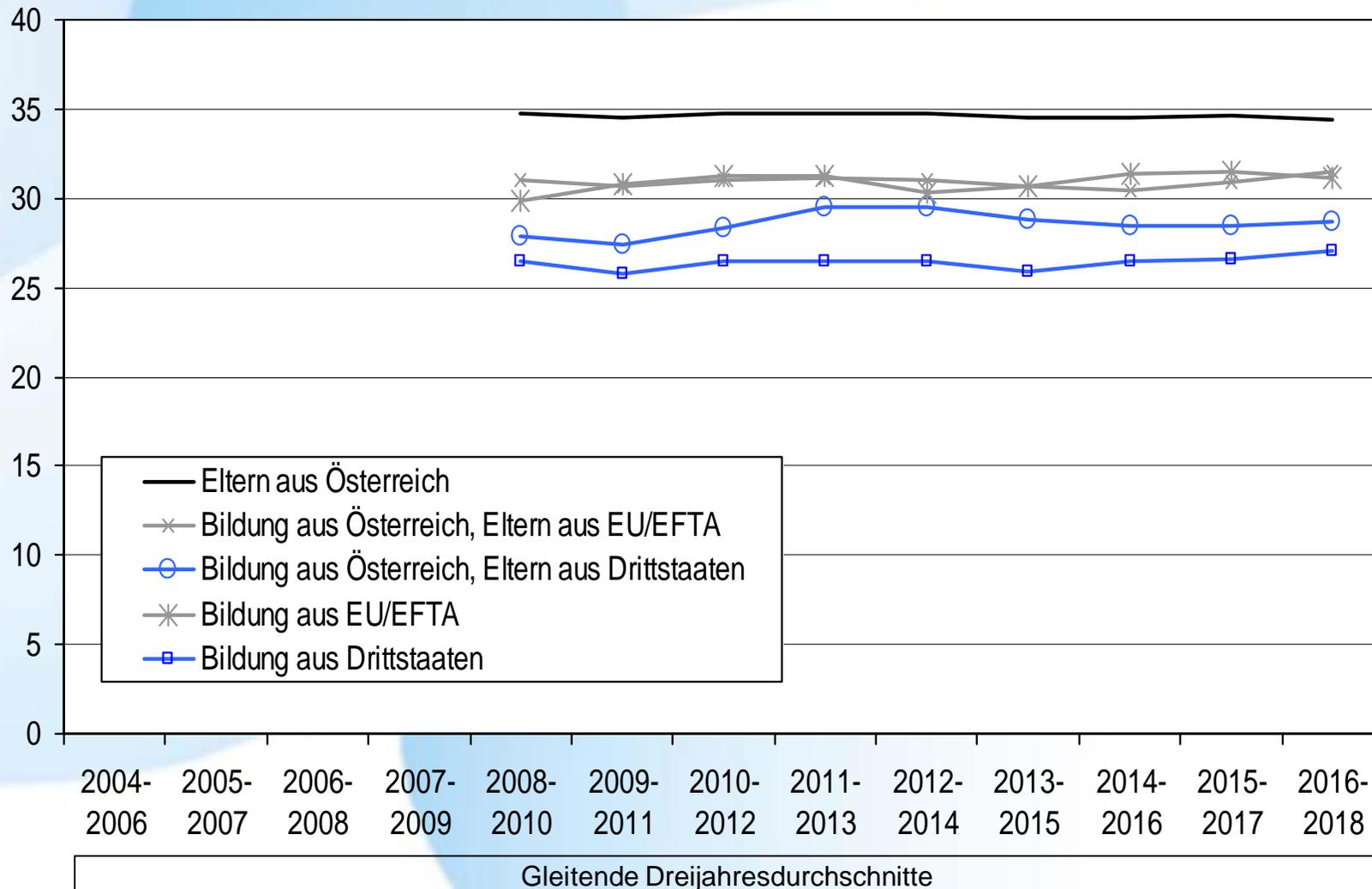
# Erwerbsbeteiligung der Haushalte

OÖ, Anteil Erwerbstätige an den Erwerbsfähigen im Haushalt



# Erwerbsbeteiligung der Haushalte

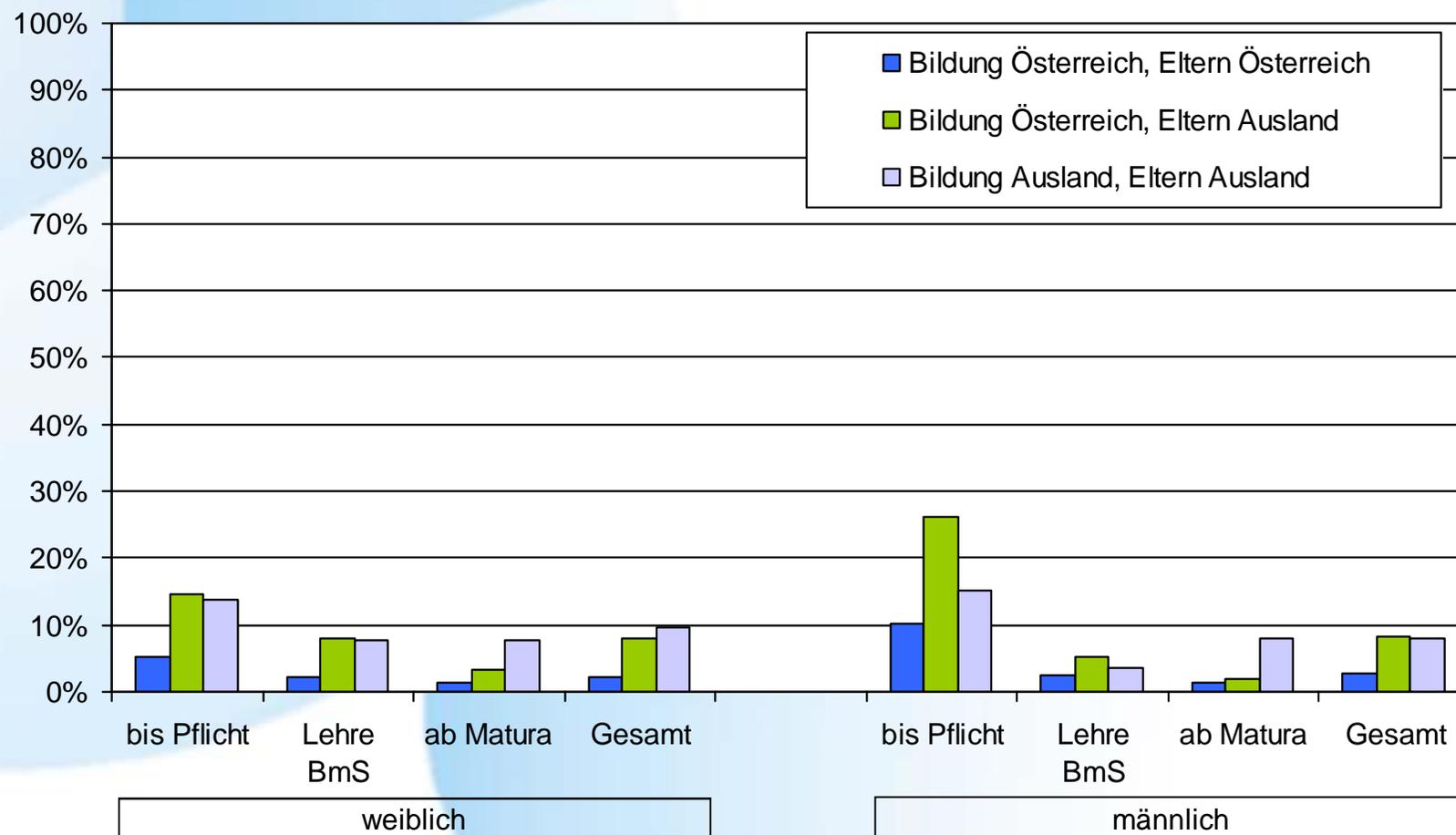
OÖ, durchschnittliche Wochenstunden pro Erwerbsfähigen im HH



# Arbeitslosenrate nach Ausbildung

Arbeitslosigkeit der Erwerbspersonen

OÖ, Durchschnitt 2016-2018, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung



Es folgt jetzt eine Analyse der

## **Einkommensunterschiede bei den unselbständig Beschäftigten**

- Netto pro Monat in der Haupttätigkeit
  - Versteuertes Erwerbseinkommen aus einer unselbständigen Erwerbstätigkeit
- Durchschnitt 2011 bis 2017
- Oberösterreich
- Daten aus Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Bundesanstalt Statistik Österreich

# Kategorisierungen

- Fünf Herkunftskategorien:
  - Eltern aus Österreich
  - Bildung aus AT, Eltern aus EU/EFTA
  - Bildung aus AT, Eltern nicht aus EU/EFTA
  - Bildung aus EU/EFTA
  - Bildung nicht aus EU/EFTA
- Zwei Geschlechter

# Einkommensunterschiede

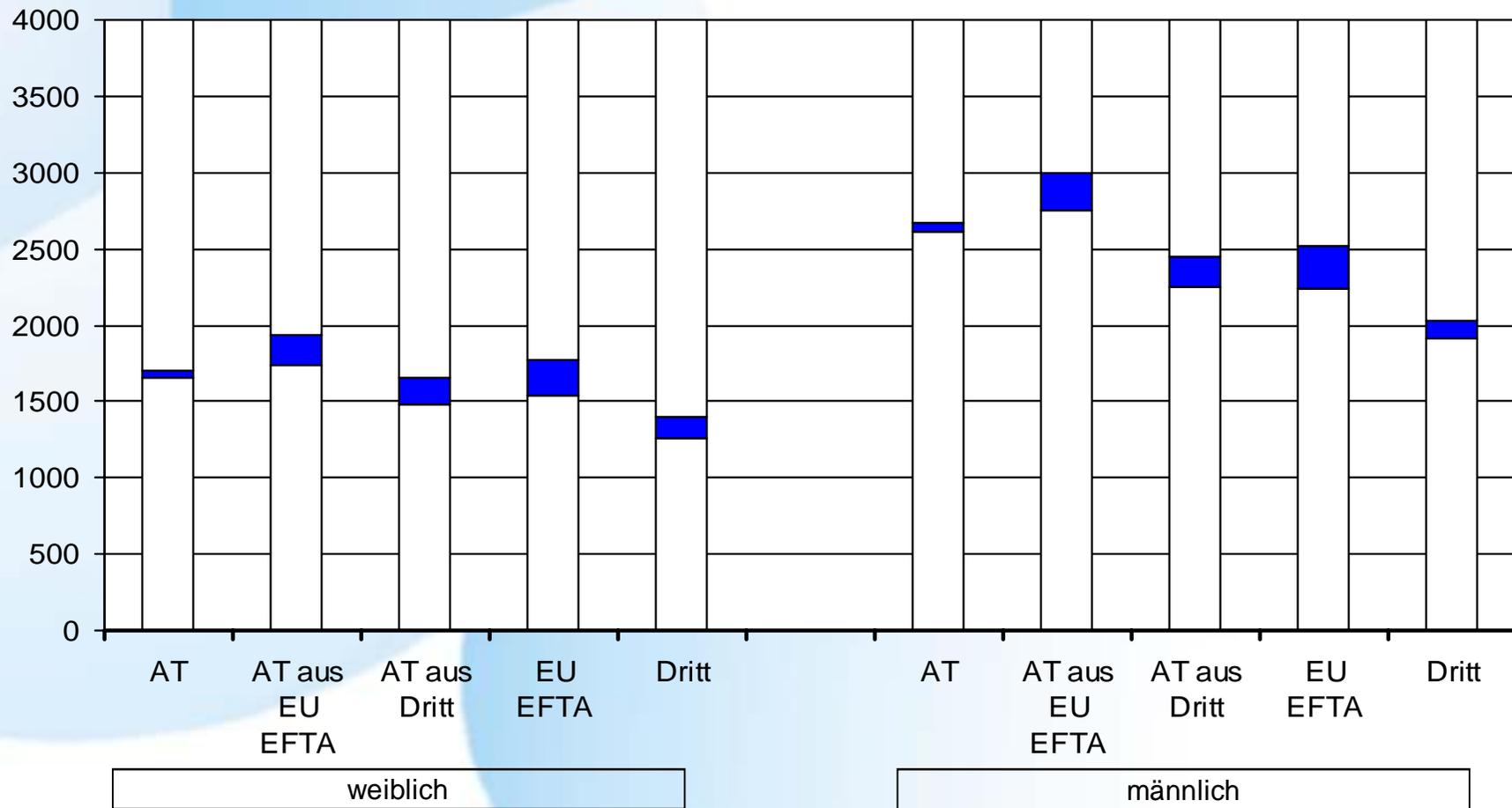
OÖ, Durchschnitt 2011-2017

unselbständig Beschäftigte, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung

- **Frauen**
  - Mit Eltern aus EU/EFTA rund €400 bzw. ein knappes Drittel mehr als mit Bildung aus Drittstaaten
- **Männer**
  - Mit Eltern aus EU/EFTA rund €650 bzw. gut ein Drittel mehr als mit Bildung aus Drittstaaten

# Durchschnittliche Einkommen

in der Haupttätigkeit, netto pro Monat, Durchschnitt 2011-2017  
 unselbständig Beschäftigte, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung OÖ,  
 der wahre Wert liegt mit 95% Wahrscheinlichkeit im farbigen Bereich



# Was behindert die Einkommen in Oberösterreich?

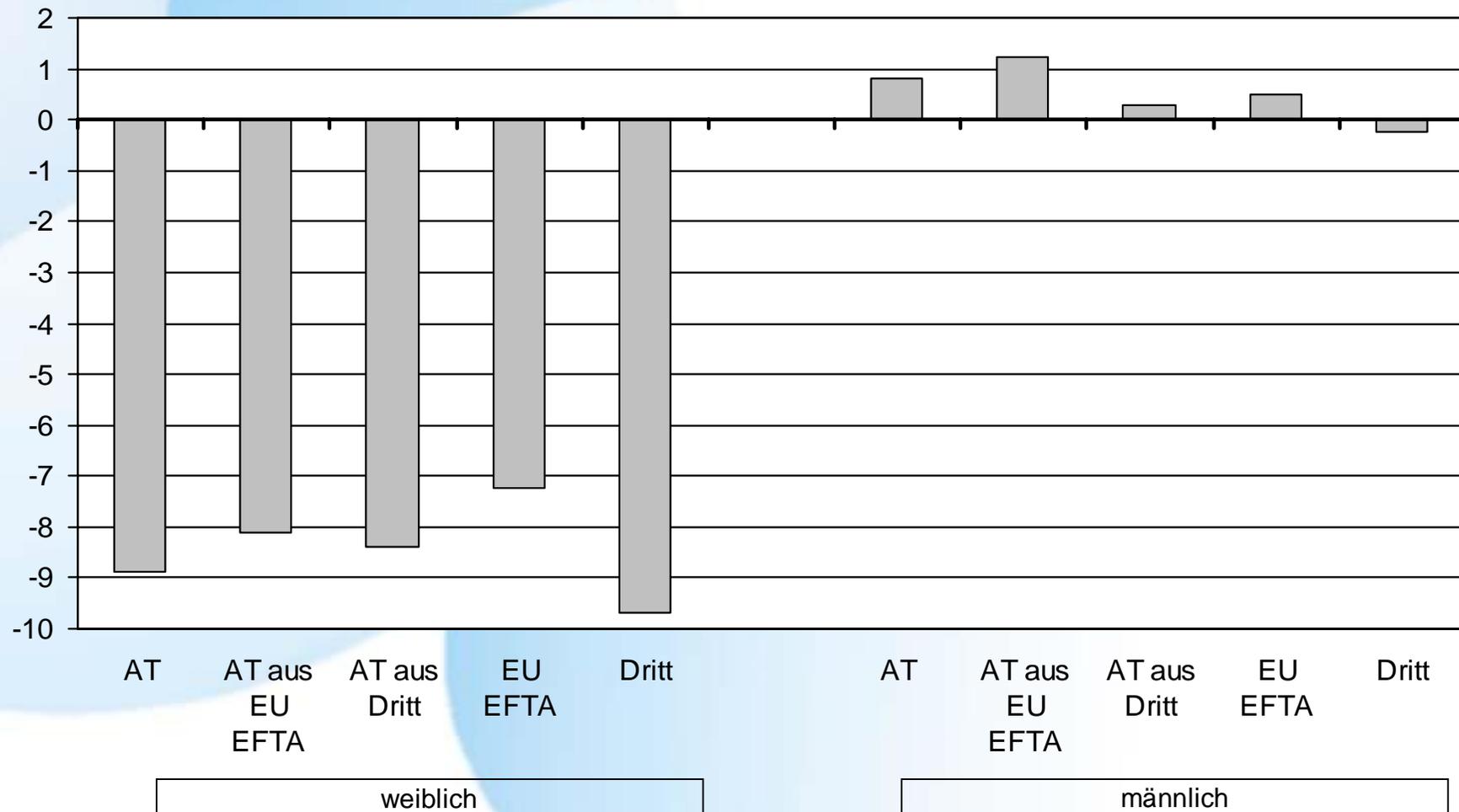
- Wodurch haben Beschäftigte niedrigere Einkommen?
  - Weniger Stunden pro Woche?
  - Geringere Bildung?
  - Trotz Bildung Beschäftigung in gering qualifizierten Tätigkeiten?
  - Die Lage der Arbeitszeit wirkt durch Zuschläge teils einkommenssteigernd?

# Wöchentliche Arbeitszeit

- Abweichung der durchschnittlichen wöchentlichen Normalarbeitszeit von 40 Wochenstunden
  - Wenn die Normalarbeitszeit als stark wechselnd angegeben war, habe ich die tatsächliche Arbeitszeit in der Woche vor der Befragung genommen
- Innerhalb der Geschlechter keine dramatischen Unterschiede

# Abweichung der AZ von 40h

OÖ, Durchschnitt 2011-2017, nach Herkunft der Bildung & Eltern  
unselbständig Erwerbstätige, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung



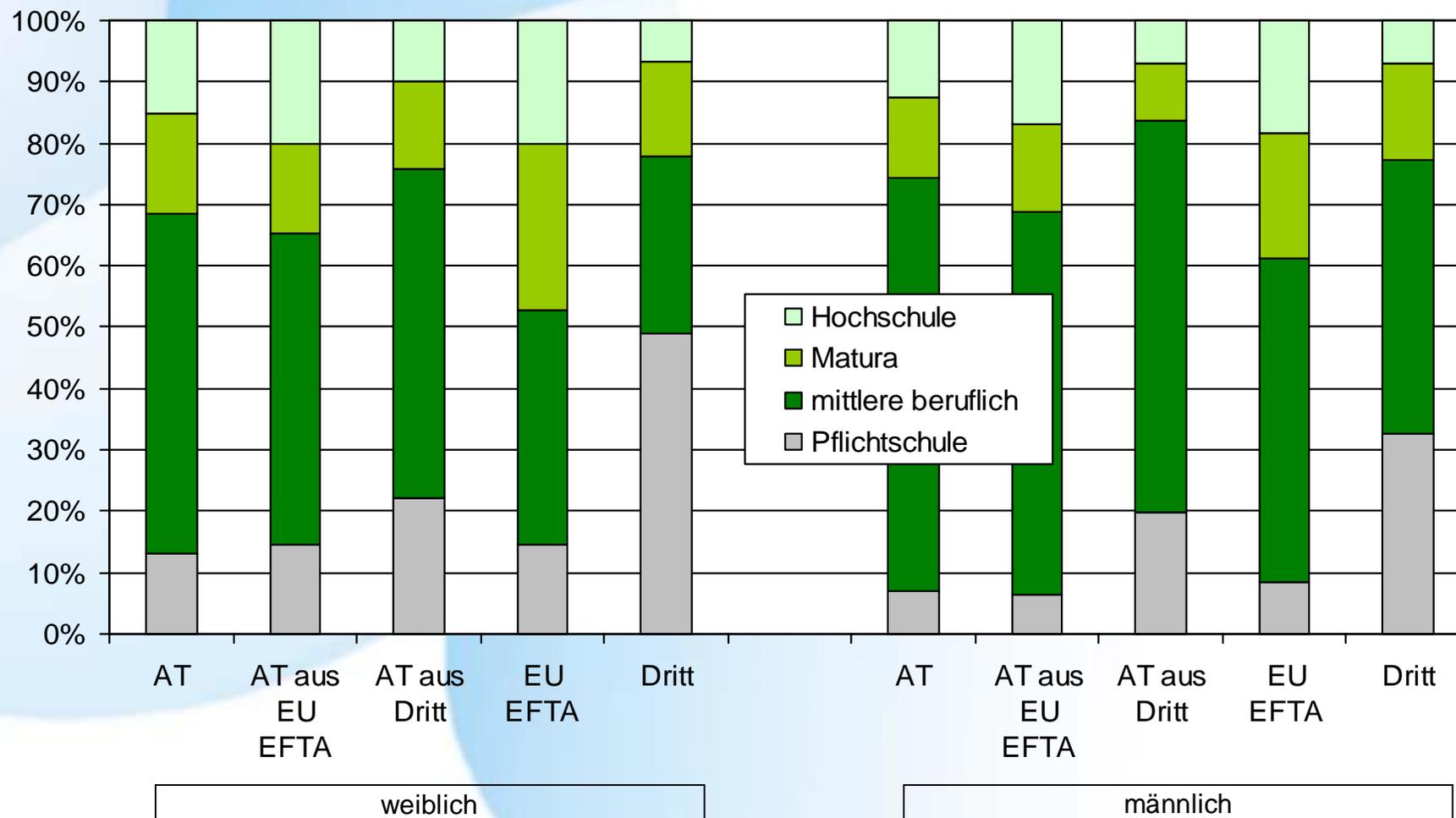
# Ausbildung der Beschäftigten

Nicht Ausbildung der Bevölkerung, nur der unselb. Beschäftigten

- Bildung aus Drittstaaten häufiger nur maximal Pflichtschule
  - Frauen rund 50%, Männer rund 30%
- Bildung aus AT, Eltern aus Drittstaaten rund 20% höchstens Pflichtschule
- Mit Eltern aus AT
  - Frauen 13%, Männer 7%
  - EU/EFTA ähnlich

# Ausbildung der Beschäftigten

OÖ, Durchschnitt 2011-2017, nach Herkunft der Bildung & Eltern  
 unselbständig Erwerbstätige, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung



# Verwendung der Ausbildungen

OECD Befund Herbst 2011:

- ... Der Anteil von MigrantInnen, die einer Beschäftigung nachgehen, die unter ihrem eigentlich erreichten Qualifikationsniveau liegt, ist einer der höchsten in der OECD.
  - Wurde heuer bekräftigt

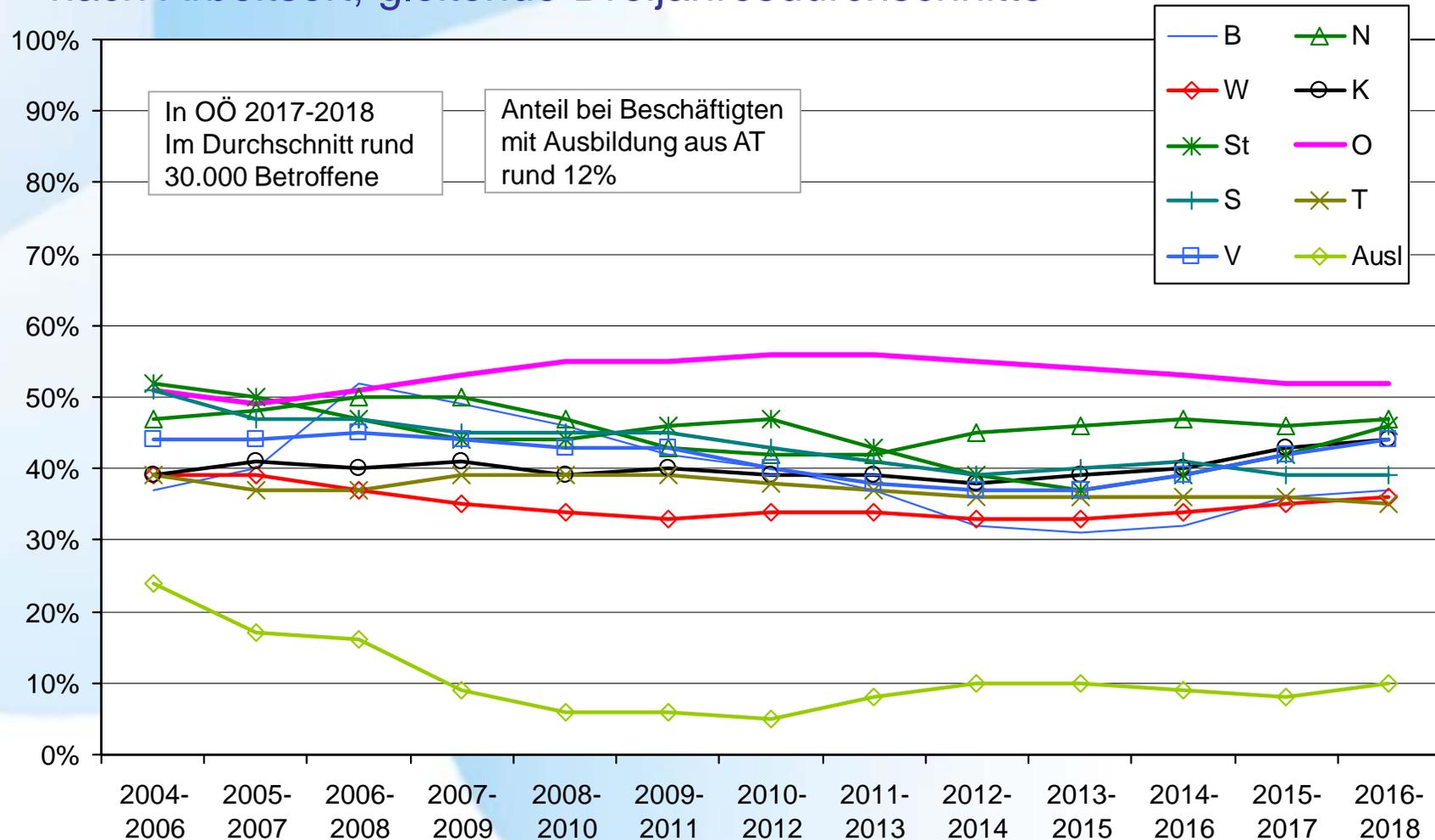
Krause, Karolin / Liebig, Thomas (2011) The labour market integration of immigrants and their children in Austria; OECD Social, Employment and Migration Working Papers No. 127 [mit vierseitiger Zusammenfassung auf Deutsch]  
[www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/oecd-social-employment-and-migration-working-papers\\_1815199x](http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/oecd-social-employment-and-migration-working-papers_1815199x).

## Trotz Ausbildung in Hilfs- oder Anlerntätigkeiten beschäftigt

- In OÖ Betrieben 2017-2018 rund 57.700 Beschäftigte mit mindestens Lehrabschluss aus anderen Staaten
  - 29.800 waren in einer Hilfs- oder Anlerntätigkeit beschäftigt (52%)
  - Frauen 55%, Männer 49%
  - Bei Abschluss aus AT: 12% (12%, 11%)
  - Zusätzlich 11.000 Frauen und 6.000 Männer nicht in Betrieben

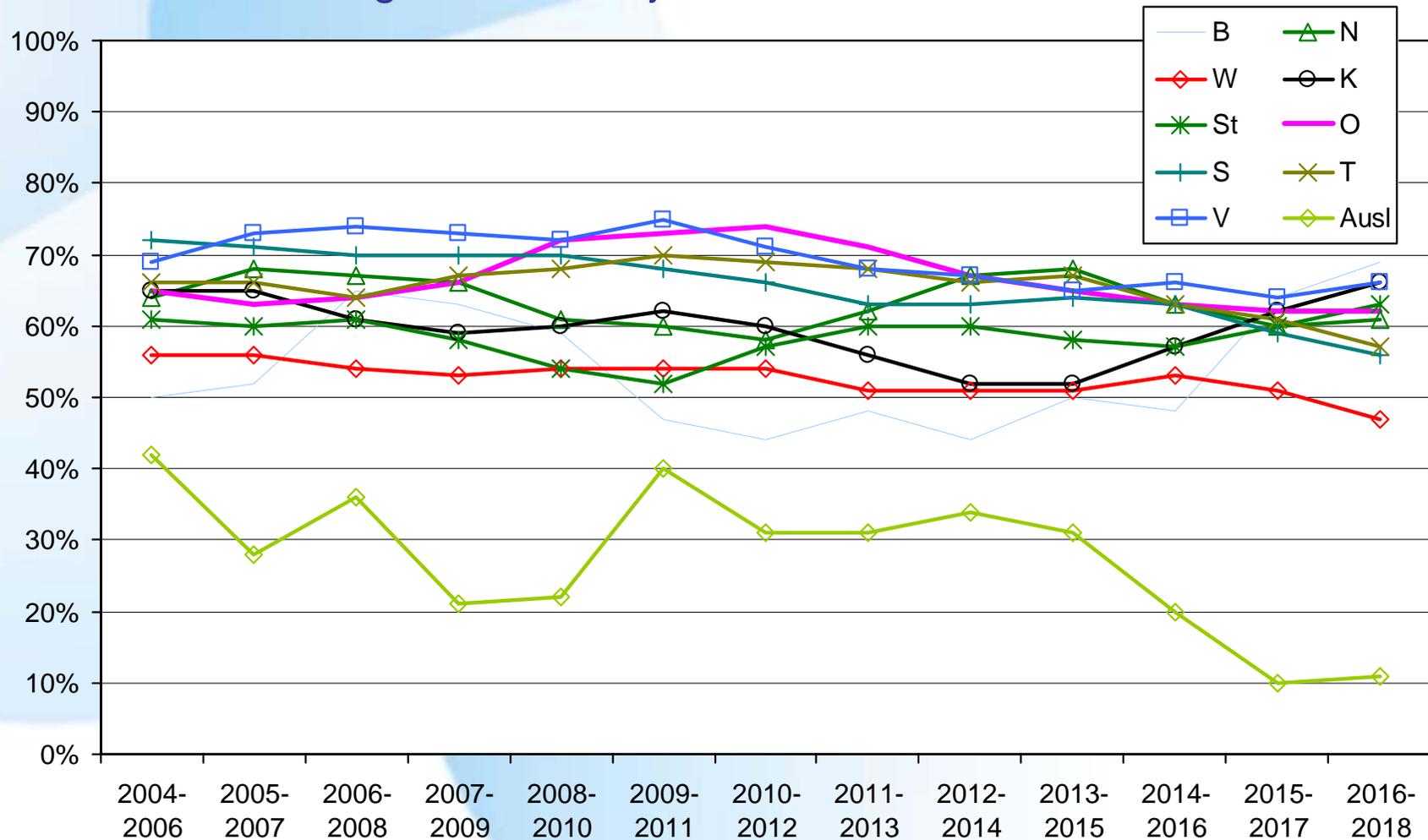
# Anteil Hilfs- bzw Anlerntätigkeiten an den Beschäftigten mit mindestens mittlerer Ausbildung aus dem Ausland

nach Arbeitsort, gleitende Dreijahresdurchschnitte



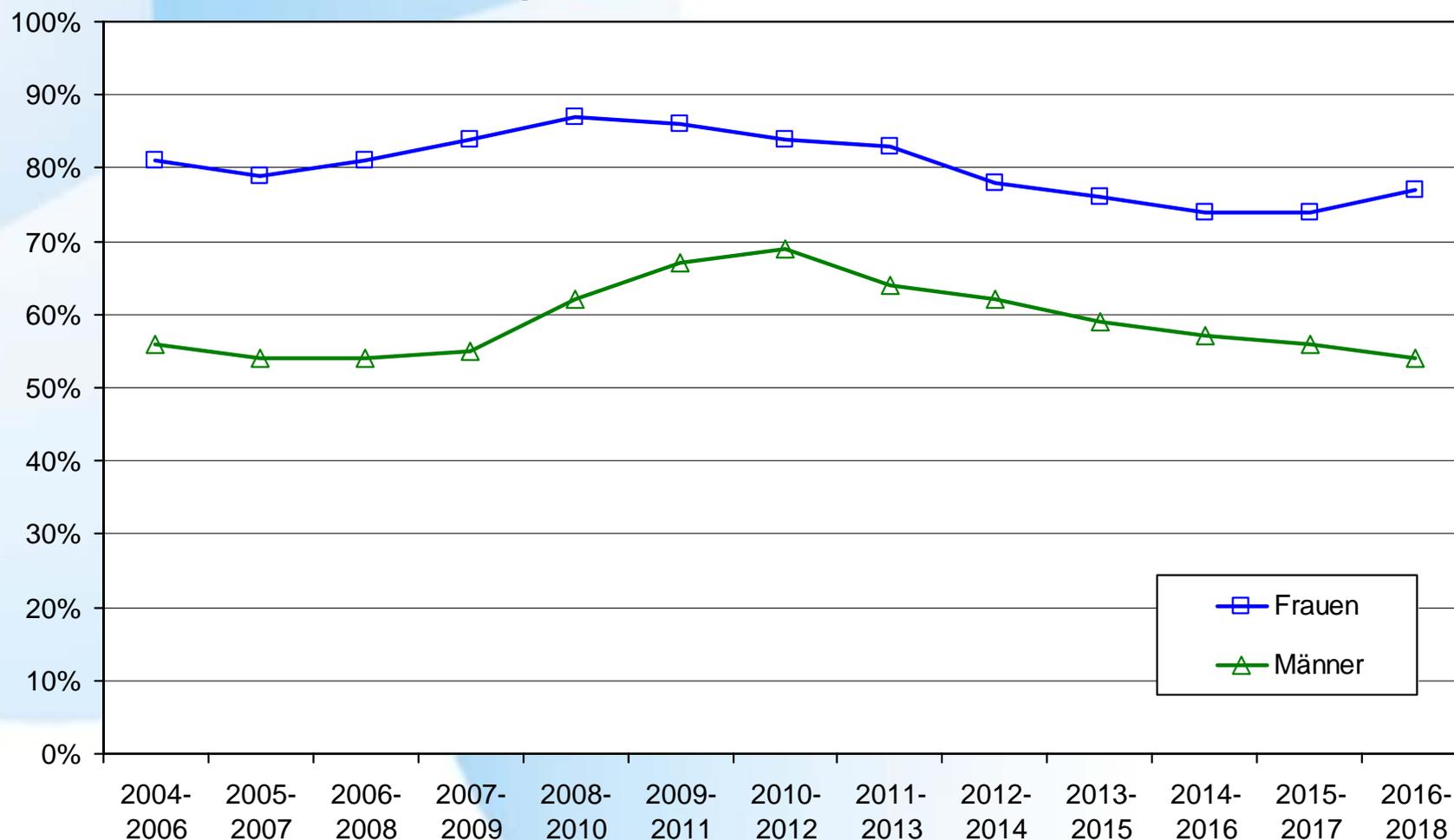
# Anteil Hilfs- bzw Anlerntätigkeiten an den Beschäftigten mit mindestens mittlerer Ausbildung aus Drittstaaten

nach Arbeitsort, gleitende Dreijahresdurchschnitte



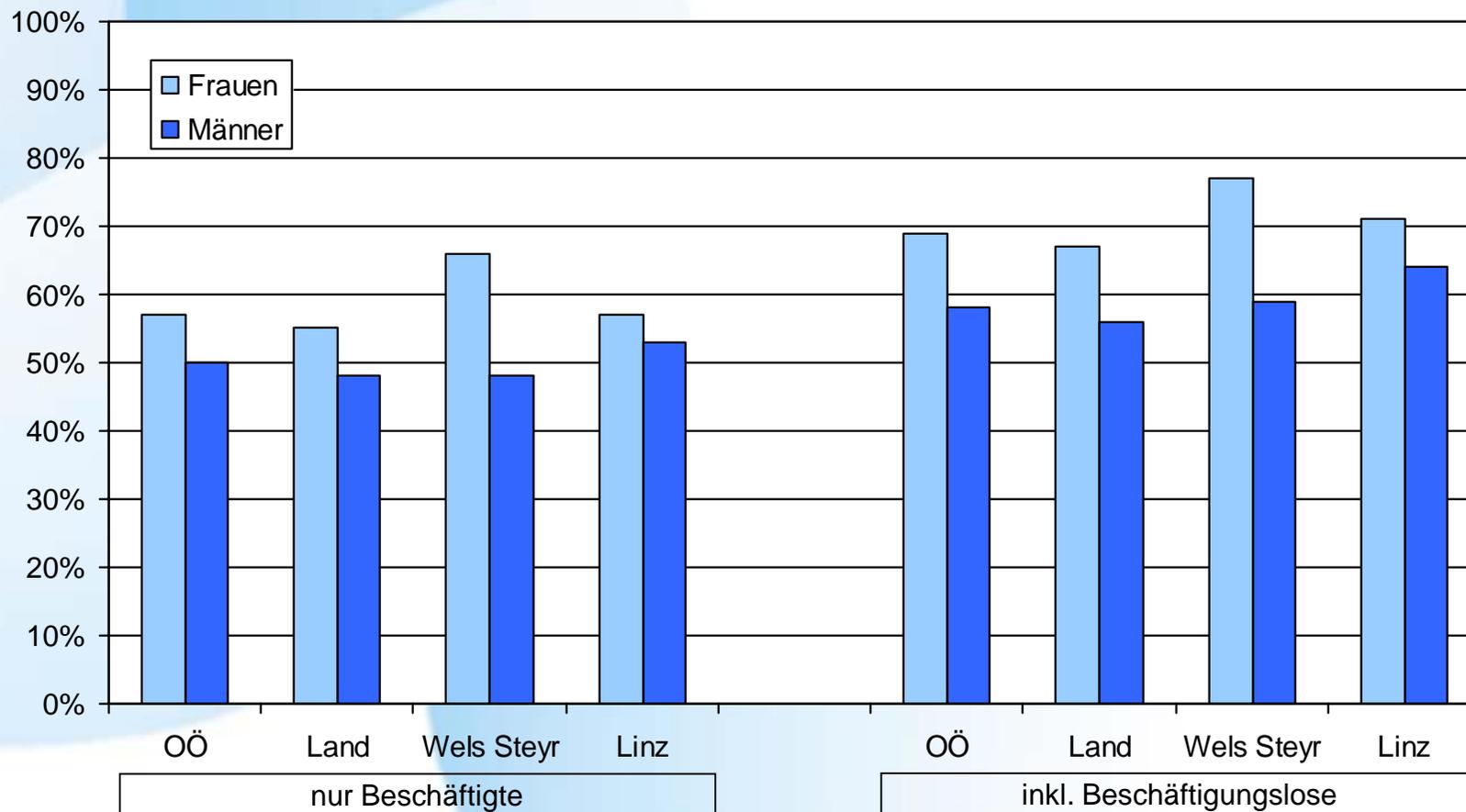
# Anteil Hilfs- bzw Anlerntätigkeiten an den Beschäftigten mit mindestens mittlerer Ausbildung aus Drittstaaten

OÖ, nach Geschlecht, gleitende Dreijahresdurchschnitte



# Anteil Hilfs- bzw Anlerntätigkeiten an den Beschäftigten mit mindestens mittlerer Ausbildung aus dem Ausland

OÖ, nach Geschlecht, Durchschnitt 2009-2018

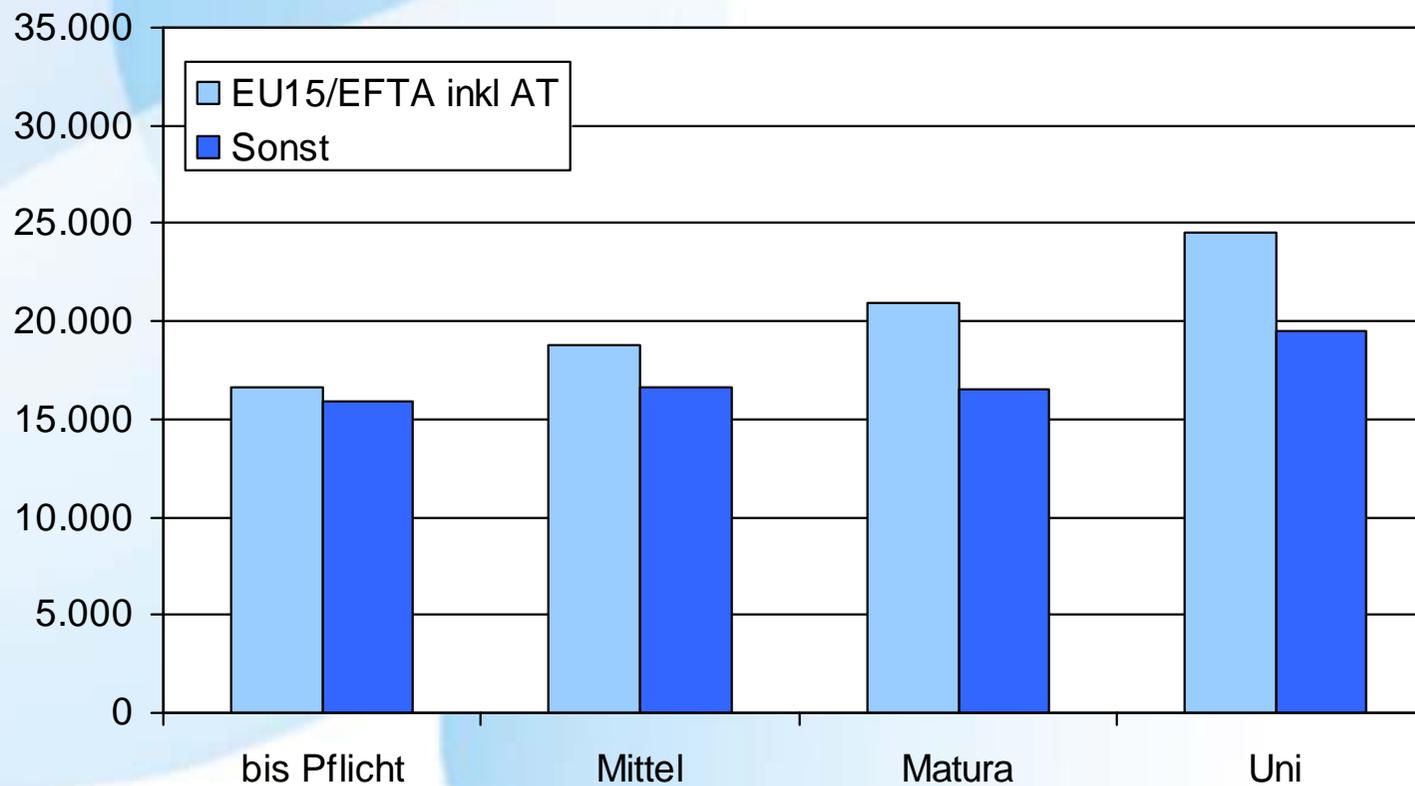


# Mittleres Einkommen, Frauen OÖ

Unselbständig Erwerbstätige ohne Lehrlinge, Bildungsort

Euro netto pro Jahr bei 40 Wochenstunden 2008-2015

Daten aus EU-SILC

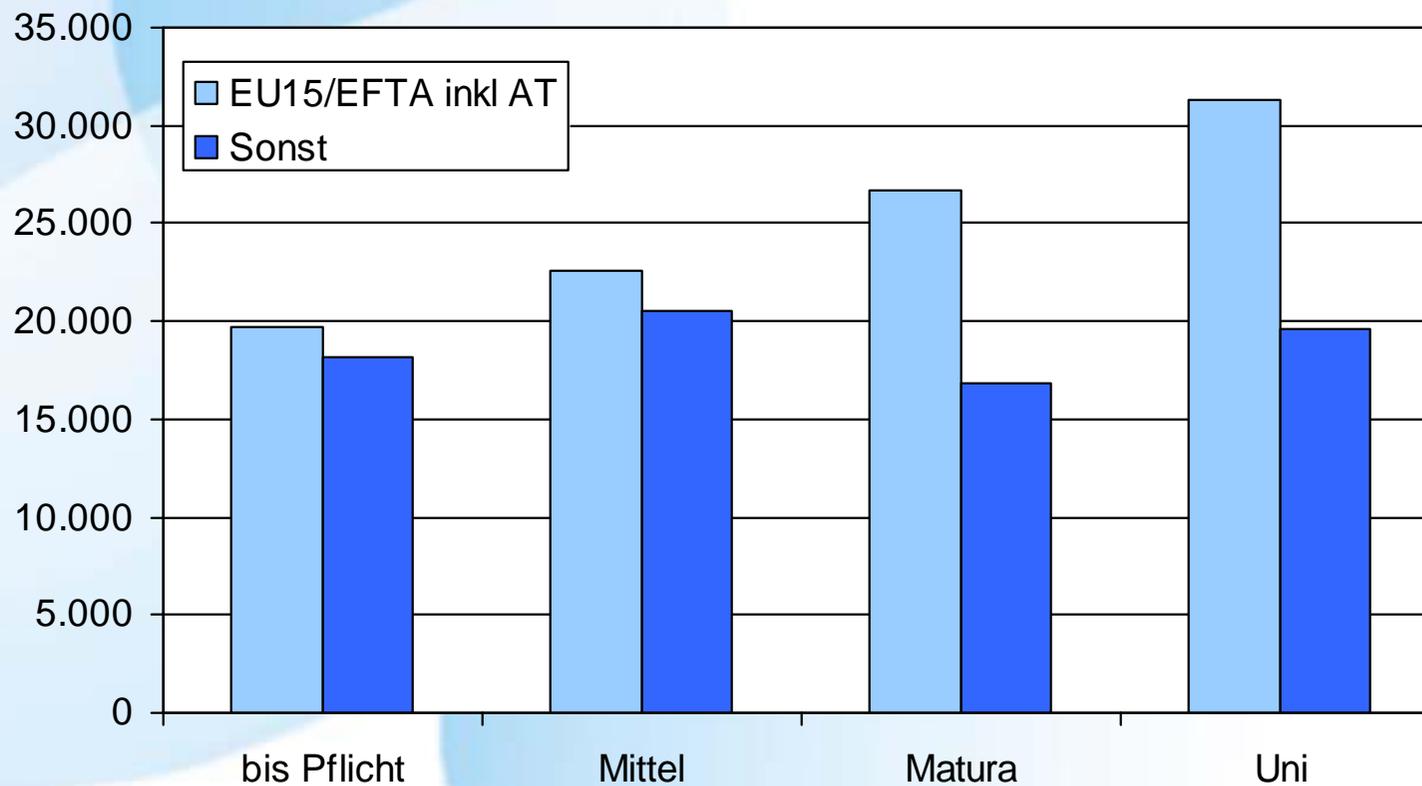


# Mittleres Einkommen, Männer OÖ

Unselbständig Erwerbstätige ohne Lehrlinge, Bildungsort

Euro netto pro Jahr bei 40 Wochenstunden 2008-2015

Daten aus EU-SILC



# Zuschlagspflichtige Arbeitszeiten könnten das Einkommen steigern

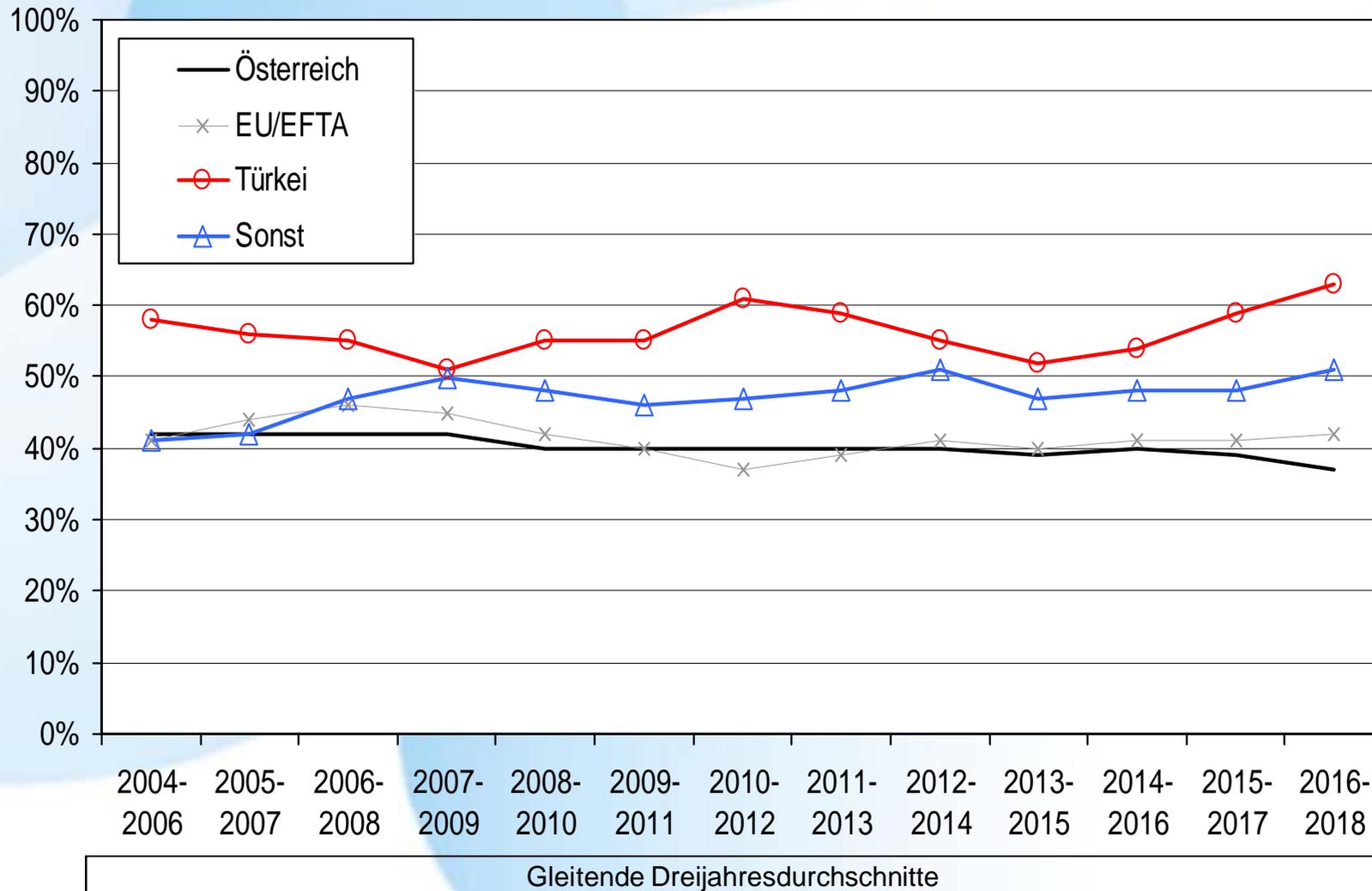
- Bei Beschäftigten mit Bildung aus Drittstaaten gibt es Anzeichen dieser Art
- Auch bei männlichen Beschäftigten mit Bildung aus Österreich und Eltern aus Drittstaaten
- Die Beschäftigten mit Eltern aus Österreich machen solche Arbeiten immer weniger

## **Aber: Solche Arbeiten sind sozial ungünstig**

- Schichtarbeit, Abend-, Nacht-, Wochenendarbeit, unregelmäßige Arbeitszeiten
  - sind hinderlich bei der Beteiligung an regelmäßigen Aktivitäten und
  - bei der Wahrnehmung von Verpflichtungen
  - z.B. Kurse, Vereine oder schulbezogene Aktivitäten
  - Es gibt Anzeichen, dass die Kinder dann seltener nach der Pflichtschule eine weitere Ausbildung machen

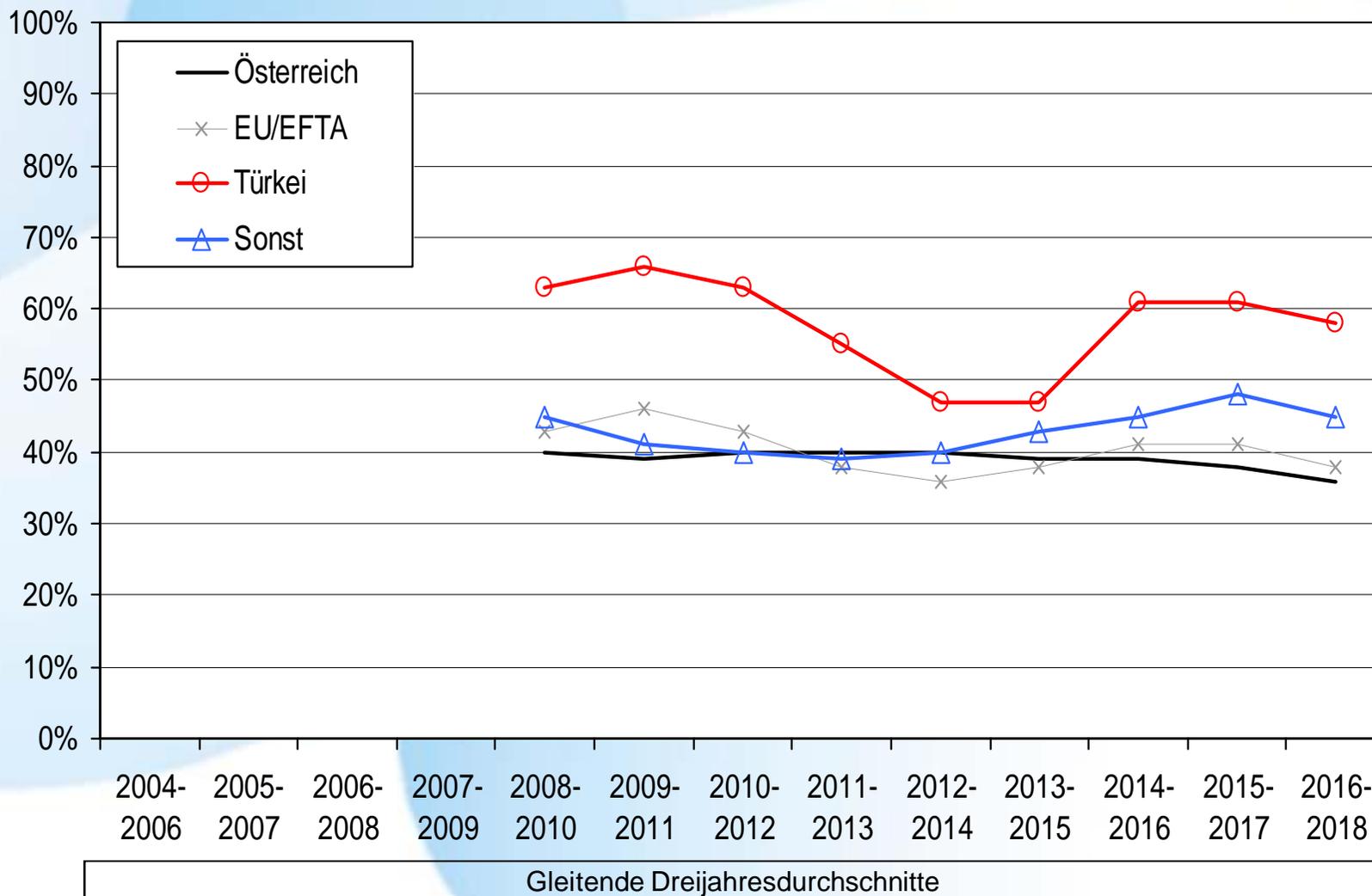
# Anteil Beschäftigte mit sozial ungünstigen Arbeitszeiten

OÖ, Männer, nach dem Herkunftsland der Bildung



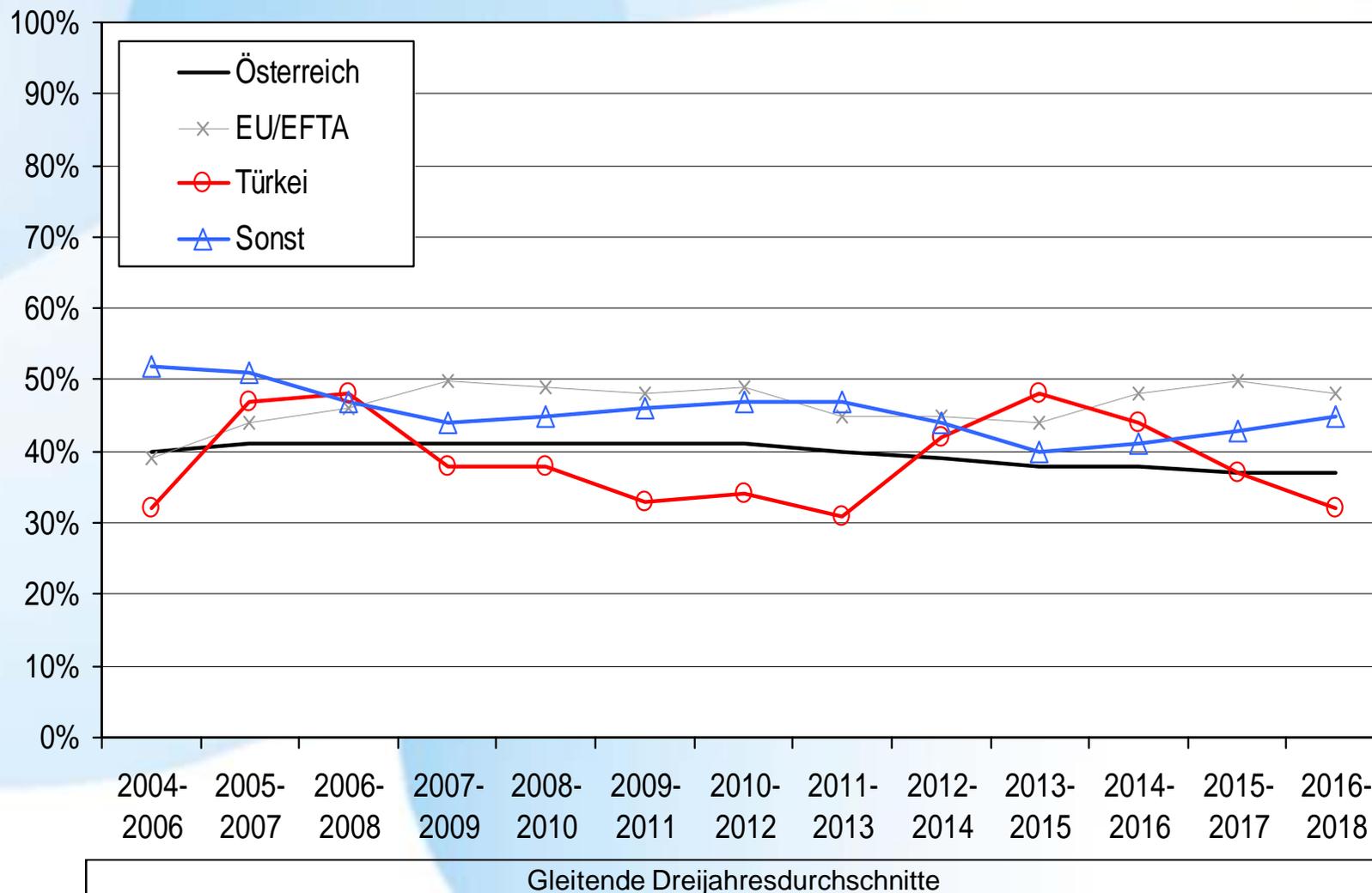
# Anteil Beschäftigte mit sozial ungünstigen Arbeitszeiten

OÖ, Männer mit Bildung aus Ö, nach dem Herkunftsland der Eltern



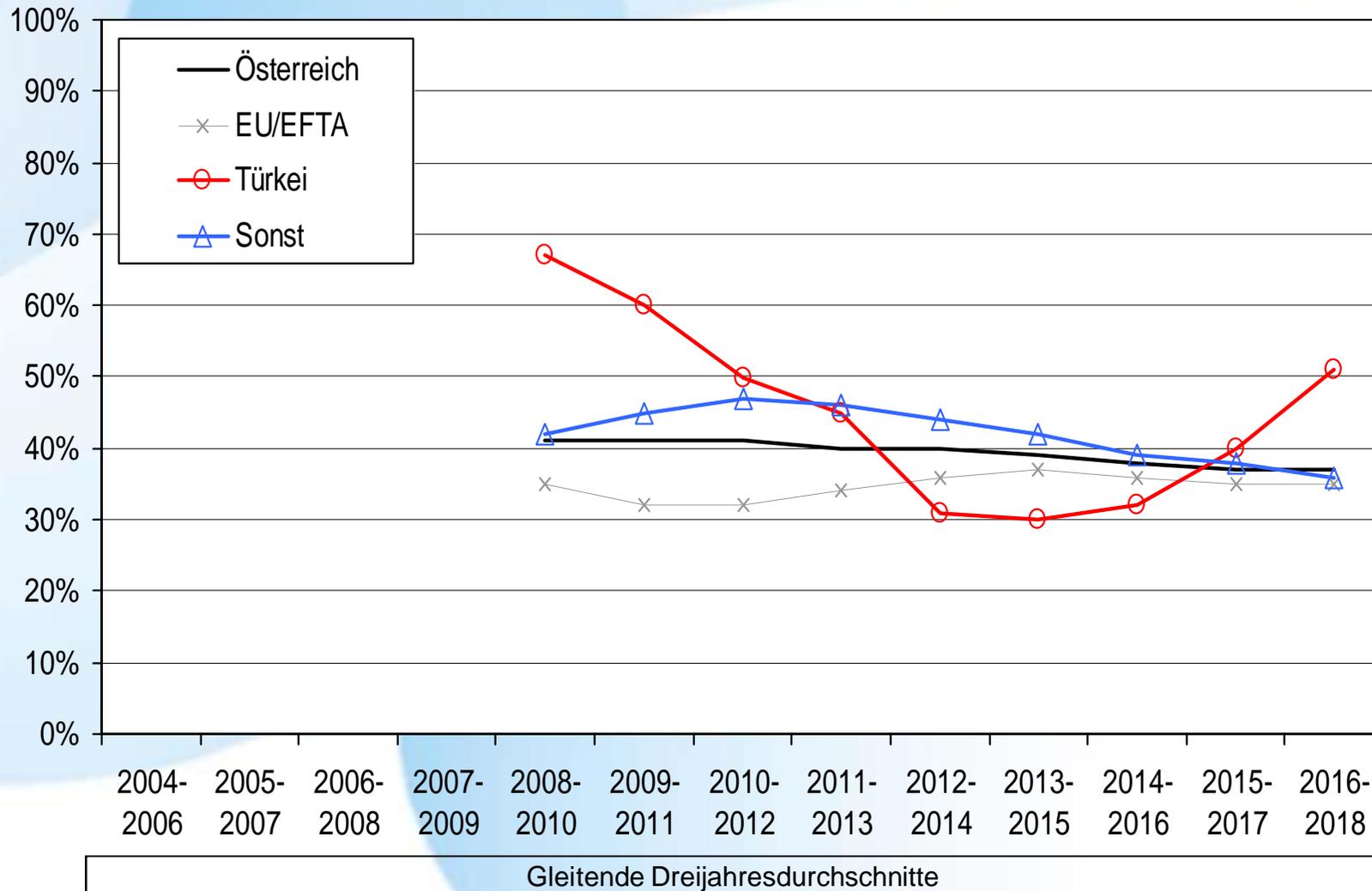
# Anteil Beschäftigte mit sozial ungünstigen Arbeitszeiten

OÖ, Frauen, nach dem Herkunftsland der Bildung



# Anteil Beschäftigte mit sozial ungünstigen Arbeitszeiten

OÖ, Frauen mit Bildung aus Ö, nach dem Herkunftsland der Eltern



# Regressionsanalyse

logarithmiertes monatliches Nettoeinkommen im Hauptberuf

- Für jede der fünf Herkünfte und jedes Geschlecht einzeln, also in Summe 10 Regressionsanalysen
- Oben wurden Unterschiede bei den Merkmalen besprochen
- Regressionsanalyse zeigt nun, ob und wie sehr sich die Merkmale bei jedem der 10 Bevölkerungsteile auswirken

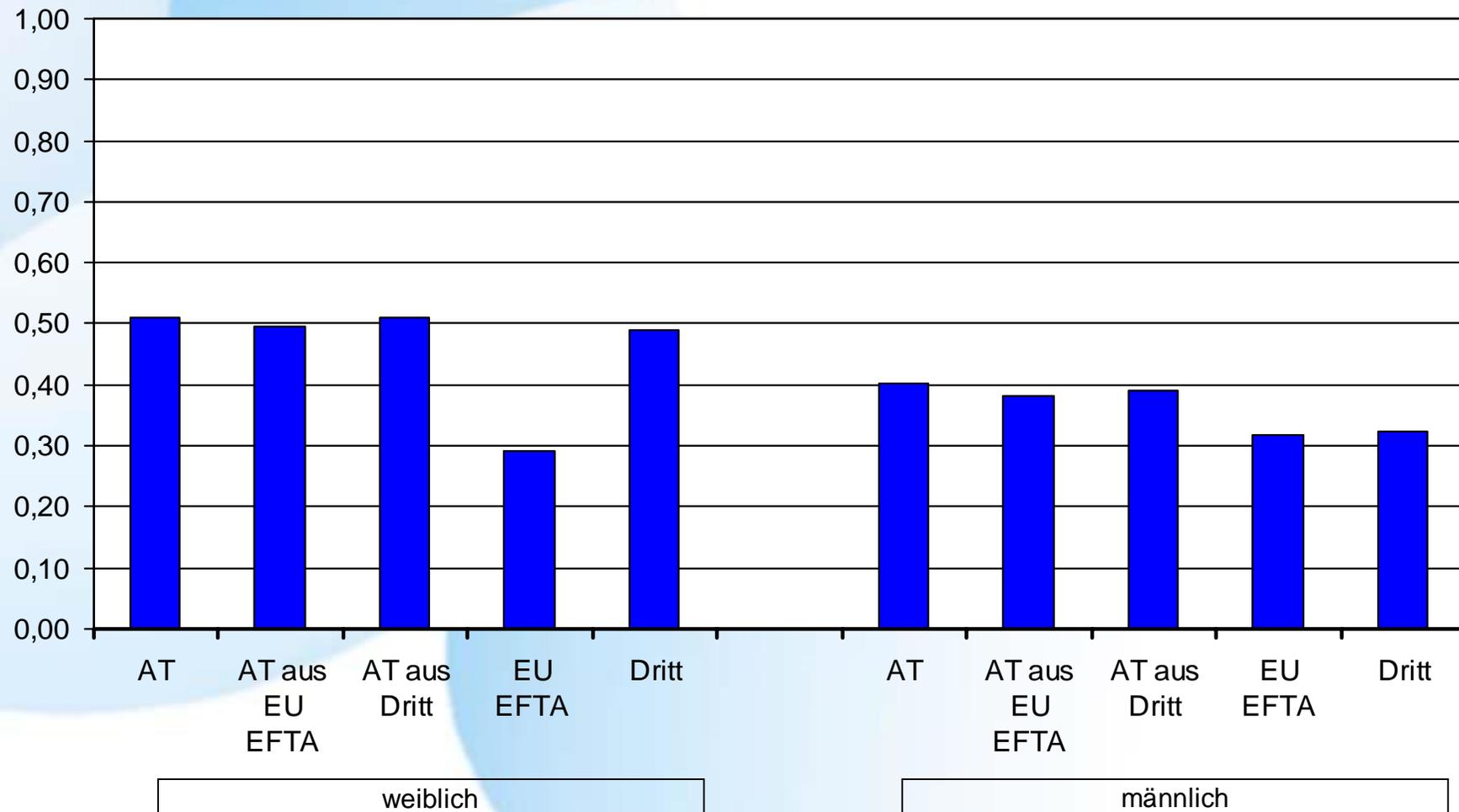
# Regressionsanalyse

logarithmiertes monatliches Nettoeinkommen im Hauptberuf

- Erklärende Variablen:
  - Bildung (4 Ebenen)
  - Wöchentliche Arbeitszeit
  - Lage der Arbeitszeit
  - Dauer der Betriebszugehörigkeit
  - Betriebsgröße
  - Mit Zweitberuf ja/nein
  - Alter
  - Wirtschaftswachstum

# Erklärungskraft der 10 Analysen

R-Quadrat bereinigt um die Logarithmierung



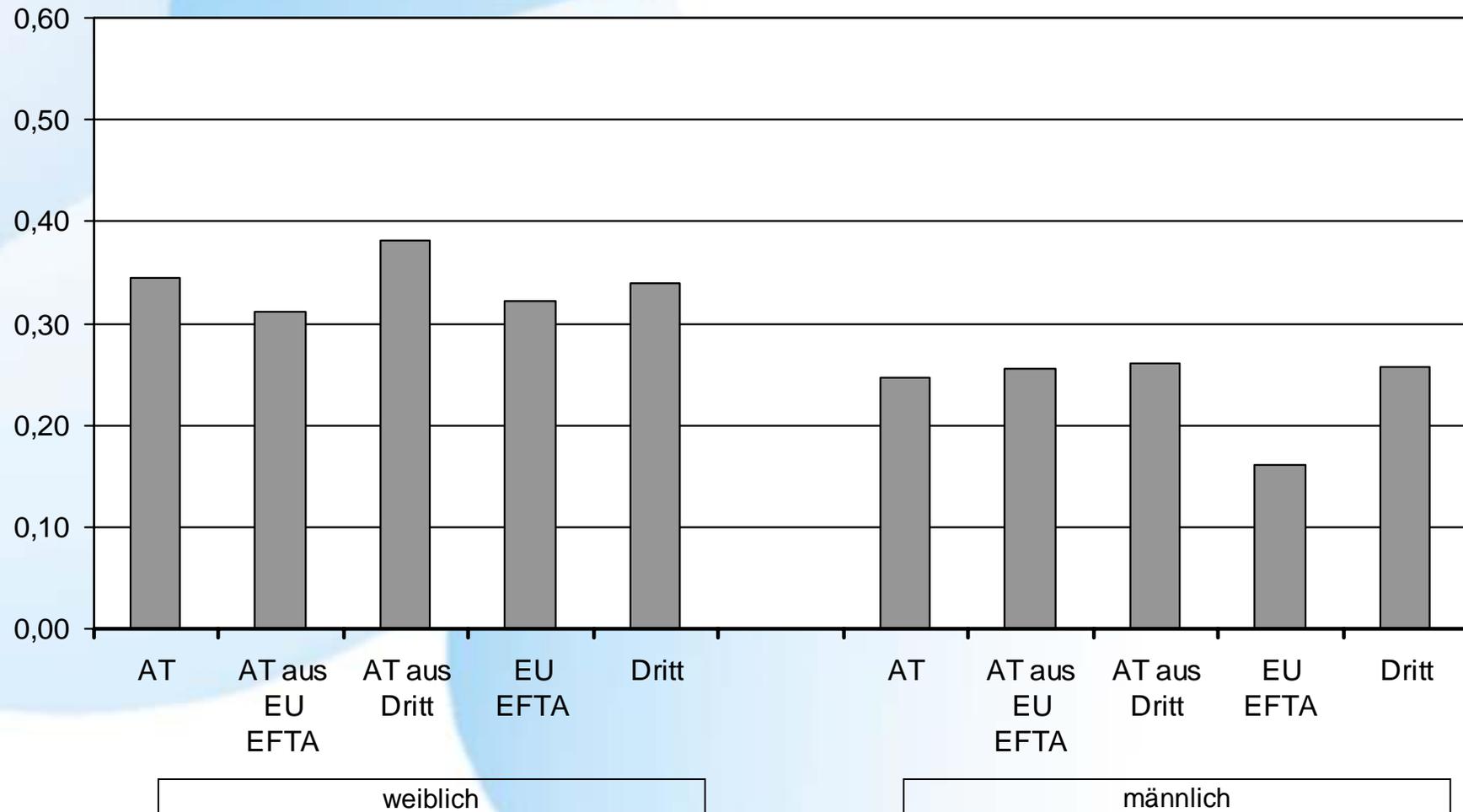
# Nachweisbare Effekte

auf das logarithmierte Einkommen

- Mit mindestens 90% Wahrscheinlichkeit positiv:
  - Mehr Stunden, länger beim Betrieb, größerer Betrieb, Alter, Hochschule
  - Lage der AZ nur bei Männern mit Eltern oder Bildung aus Drittstaaten; negativ bei Männern mit Eltern aus Österreich
  - Zweittätigkeit nur bei Frauen mit Bildung aus AT und Eltern aus EU/EFTA
  - Wirtschaftswachstum nur mit Eltern aus AT

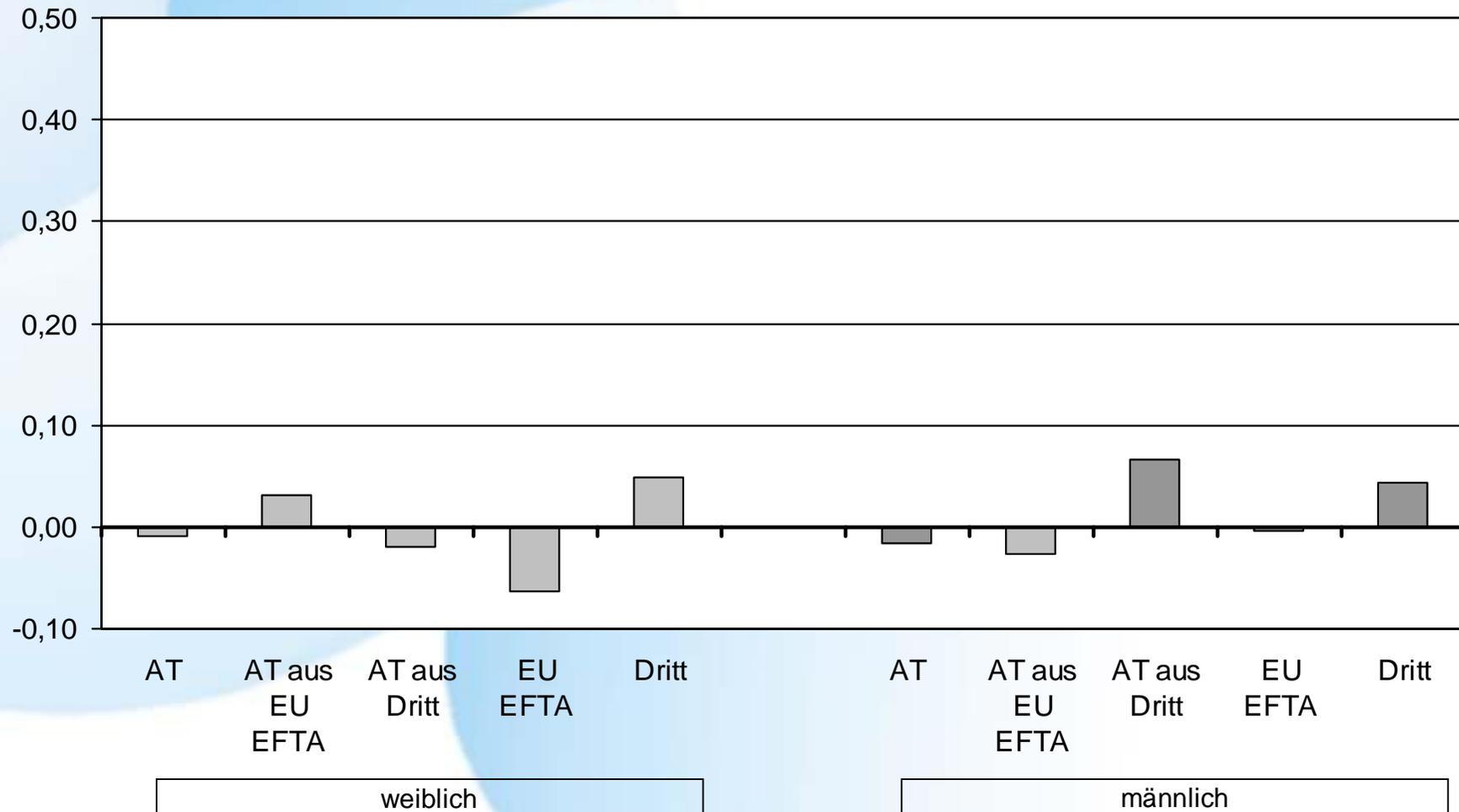
# Wöchentliche Arbeitszeit

Steigerung des logarithmierten Einkommens pro 10 zusätzlicher Stunden an wöchentlicher Normalarbeitszeit



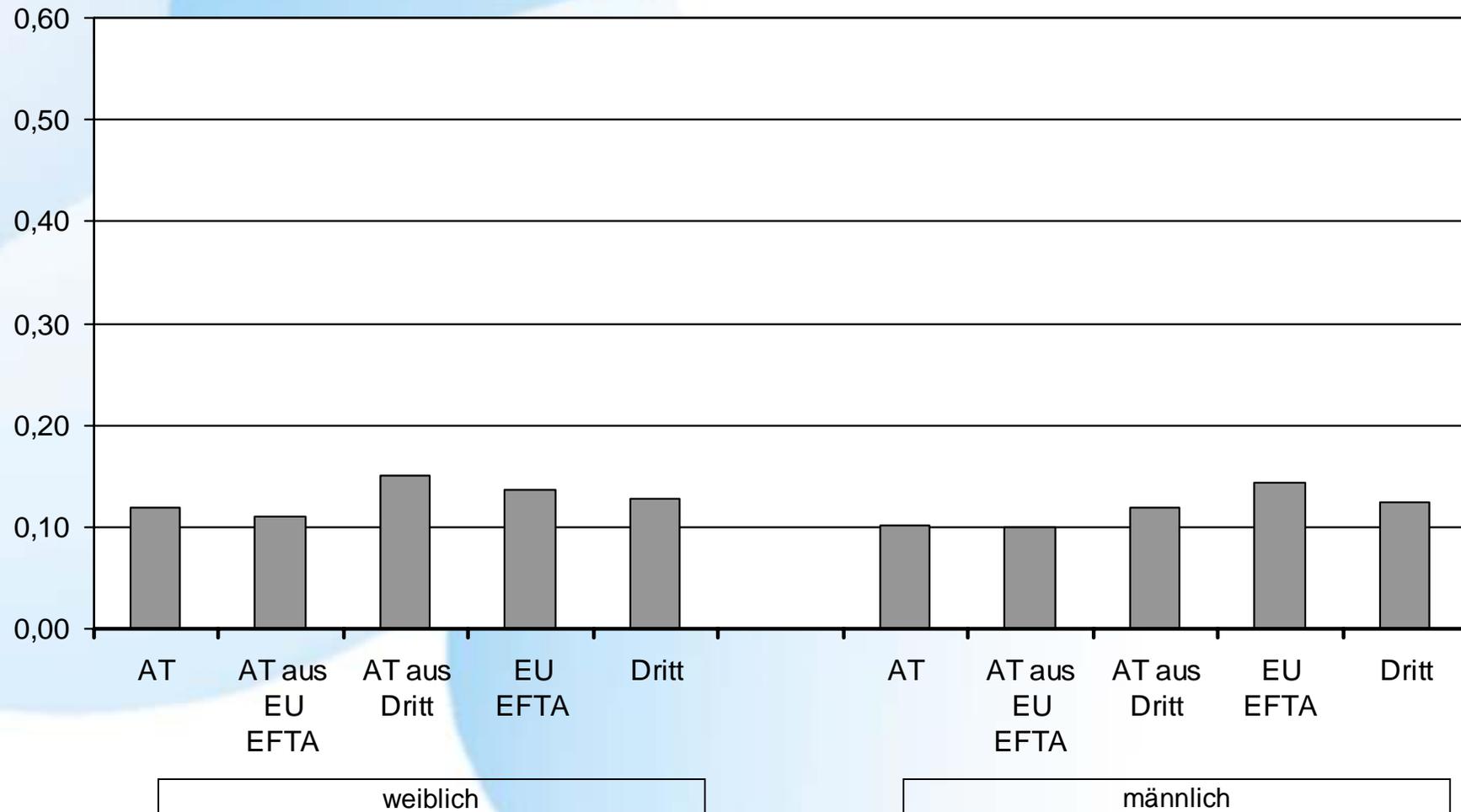
# Lage der Arbeitszeit

Steigerung des logarithmierten Einkommens durch sozial ungünstige Arbeitszeiten



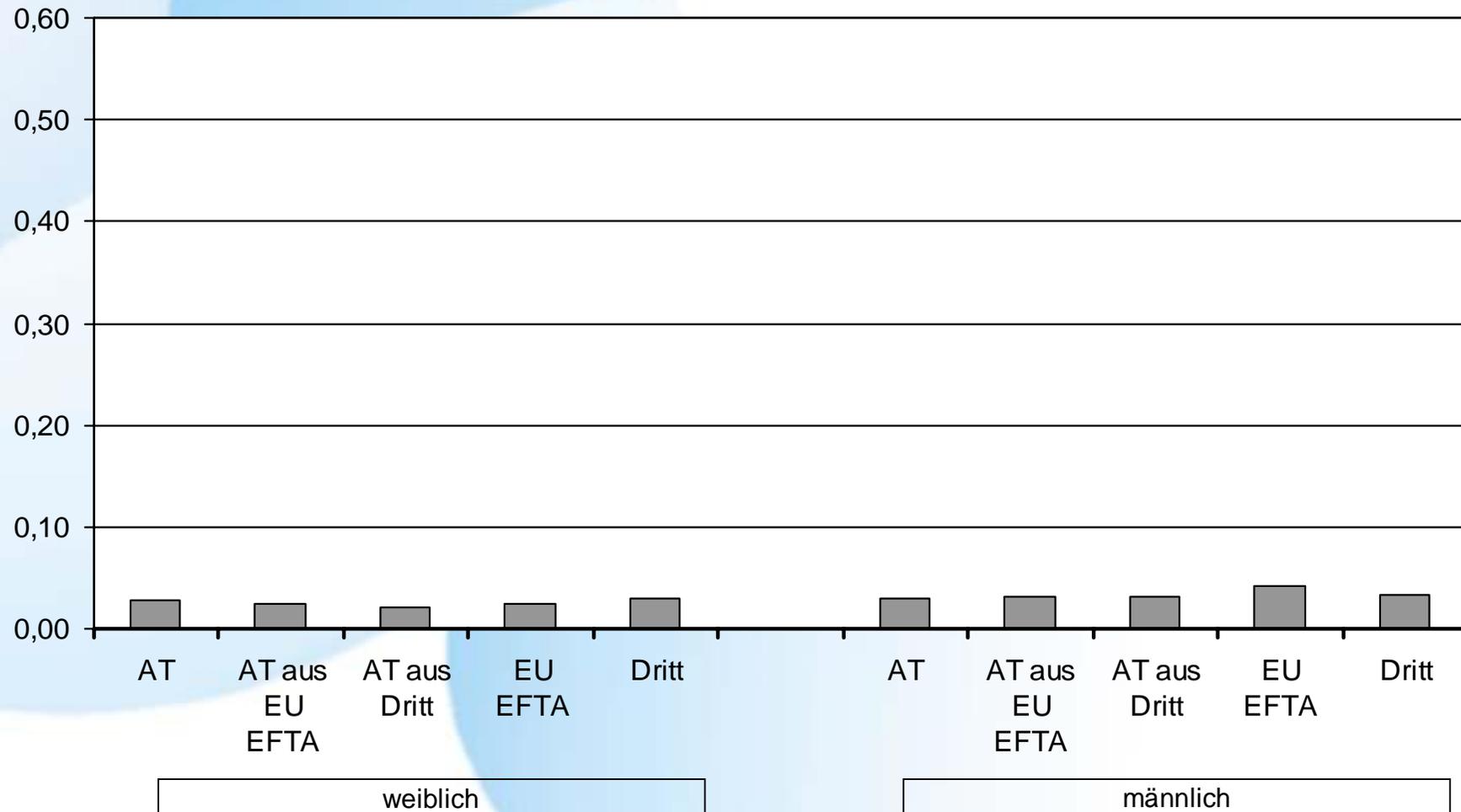
# Dauer der Betriebszugehörigkeit

Steigerung des logarithmierten Einkommens pro 10 Jahre an  
Beschäftigung im gleichen Betrieb



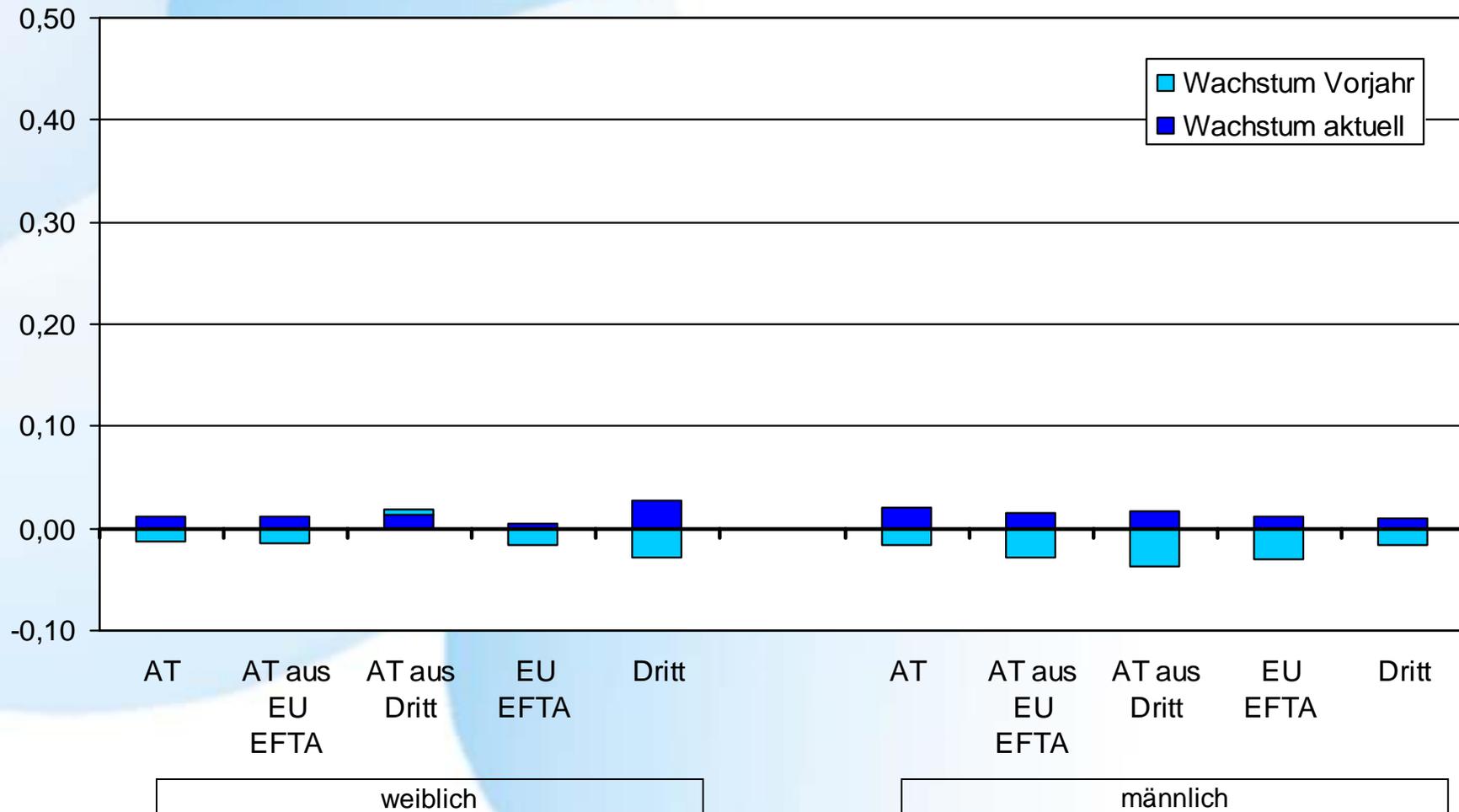
# Betriebsgröße

Steigerung des logarithmierten Einkommens pro 100 zusätzlichen Beschäftigten im Betrieb



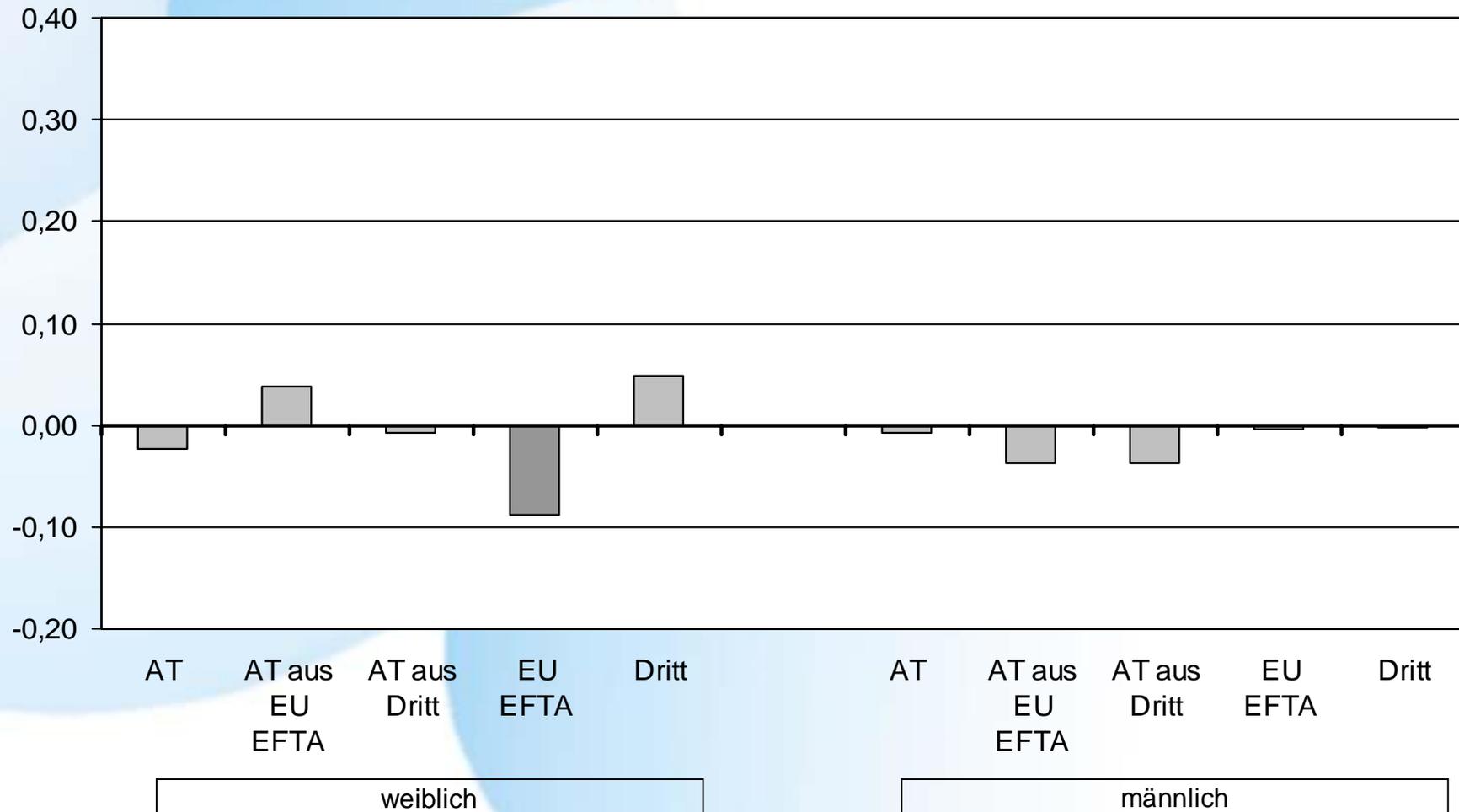
# Wirtschaftswachstum

Steigerung des logarithmierten Einkommens pro 1 Prozentpunkt  
realem Wirtschaftswachstum



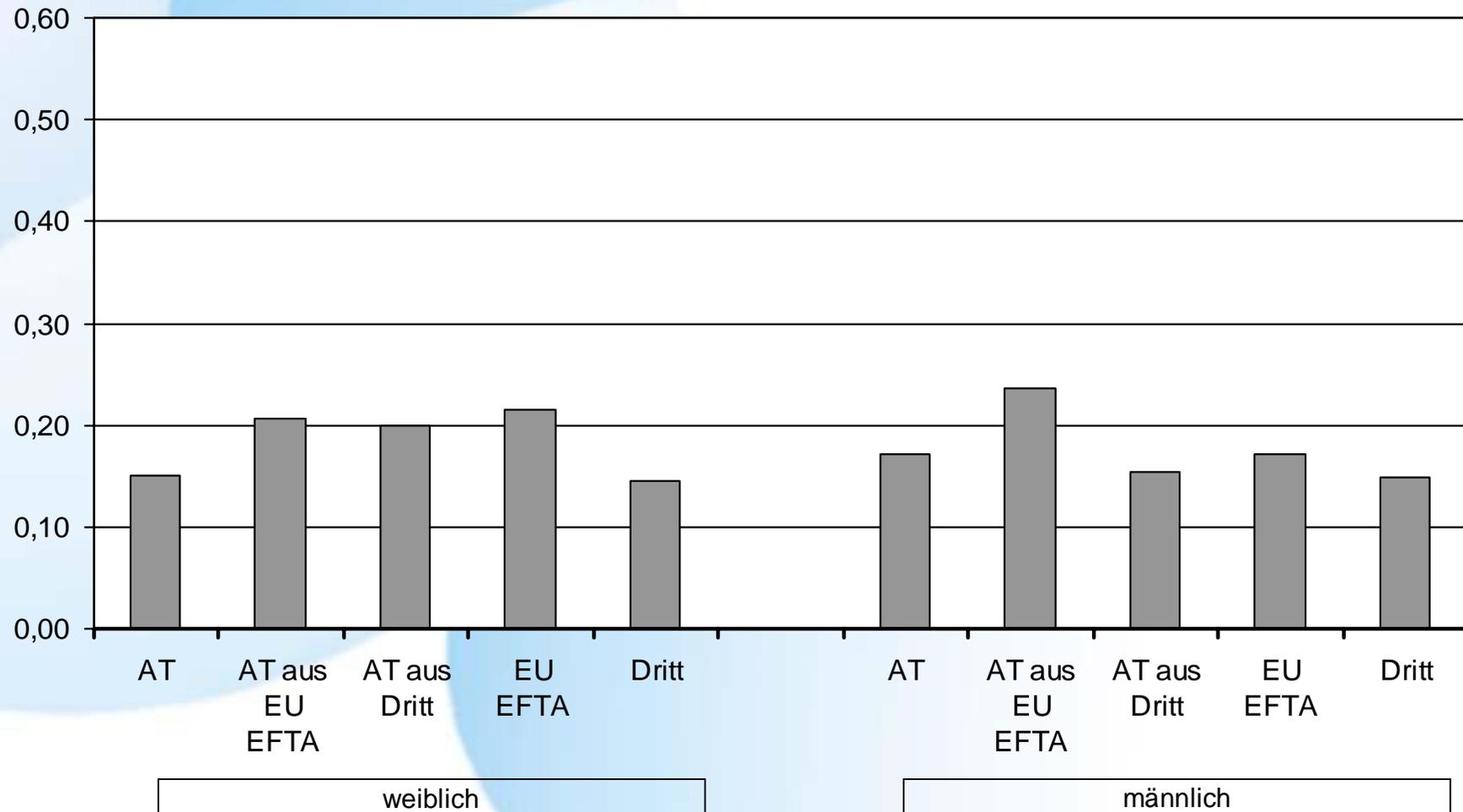
# Eintrittsjahr in den Arbeitsmarkt

Steigerung des logarithmierten Einkommens durch konjunkturell günstiges Eintrittsjahr in den Arbeitsmarkt



# Alter

Differenz des logarithmierten Einkommens zwischen 45 Jährigen und 25 Jährigen



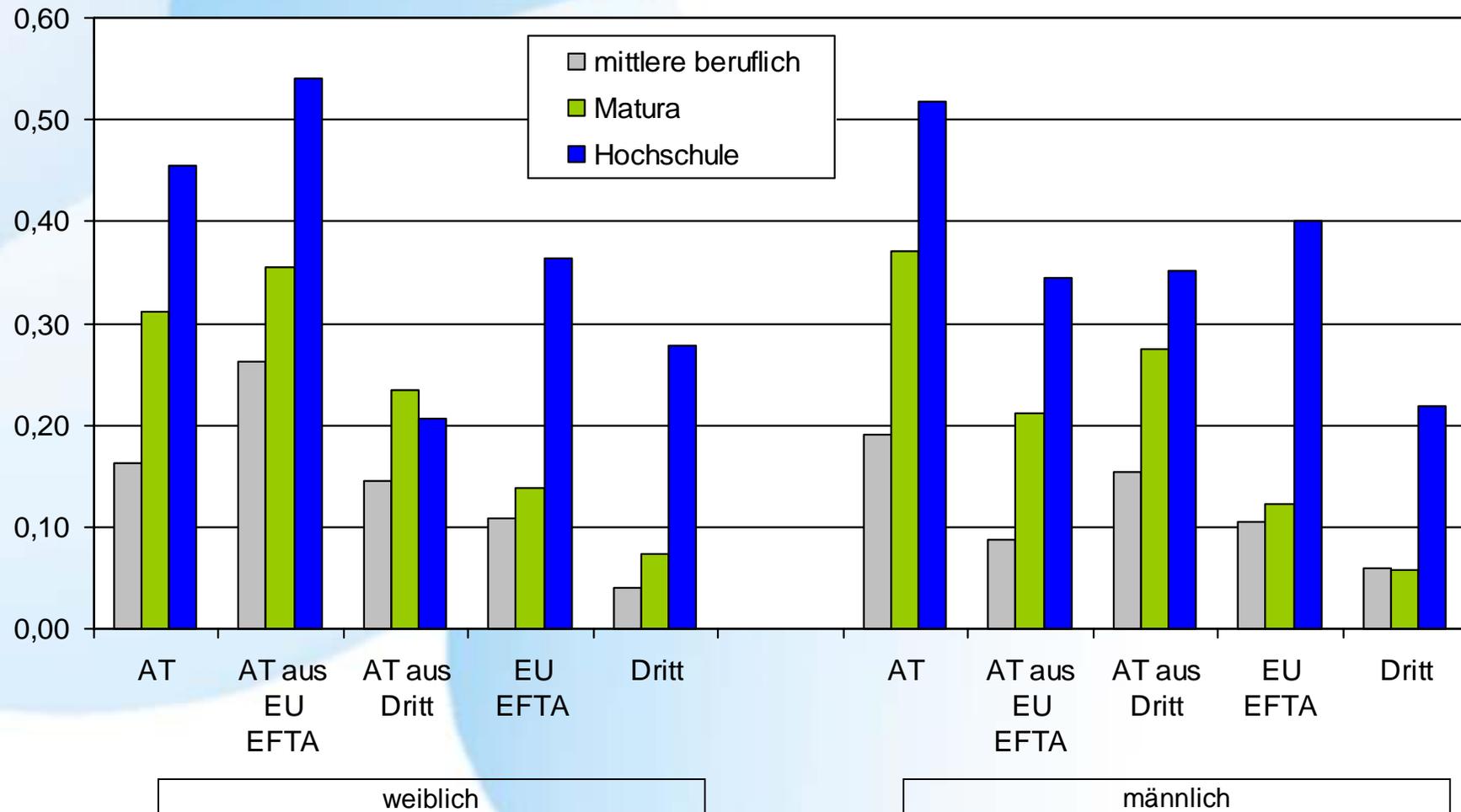
# Nachweisbare Effekte der Bildung

auf das logarithmierte Einkommen

- Mit mindestens 90% Wahrscheinlichkeit positiv:
  - Hochschule
  - Matura nicht bei Frauen mit Bildung aus Drittstaaten und bei Männern mit Bildung aus dem Ausland
  - Mittlere Bildung nicht bei Frauen mit Bildung aus dem Ausland und bei Männern mit Eltern oder Bildung aus EU/EFTA

# Ausbildung der Beschäftigten

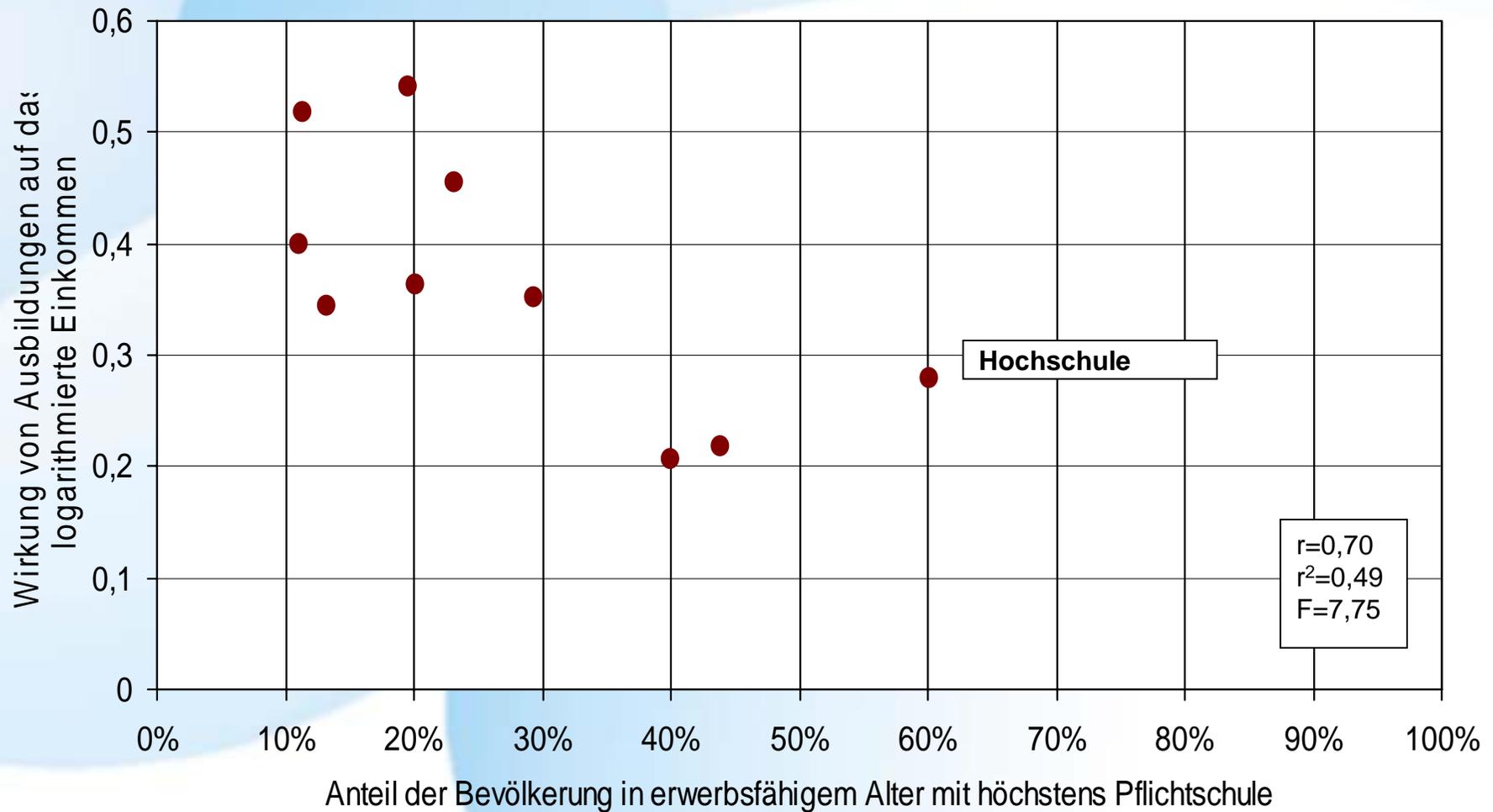
Steigerung des logarithmierten Einkommens durch die betreffende Bildung im Vergleich zu Pflichtschule



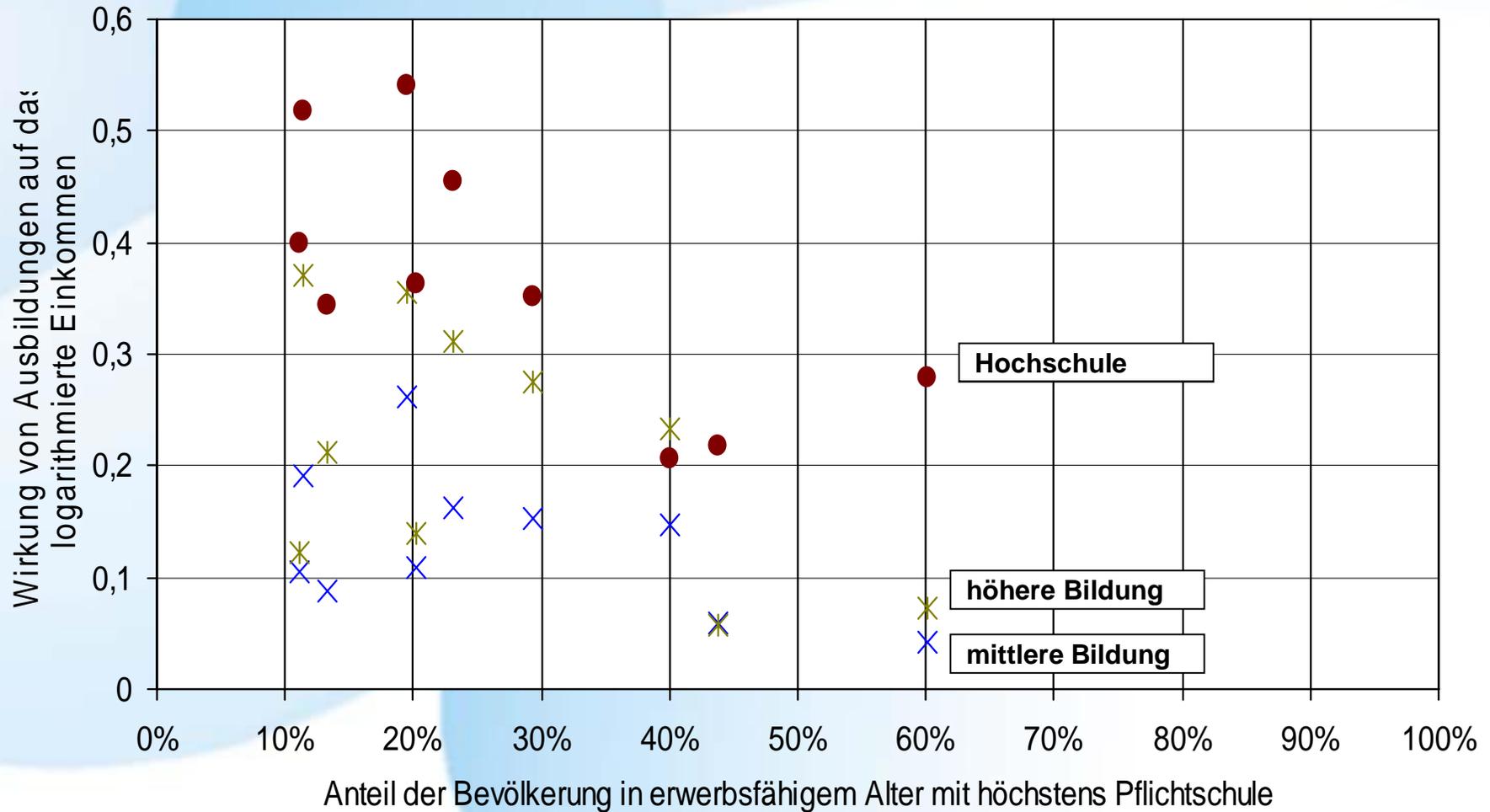
## Möglicherweise gilt ...

- ... je häufiger geringe Bildung bei einem Bevölkerungsteil ist, desto häufiger werden jene aus diesem Bevölkerungsteil, die hohe Bildung haben, nicht bildungsadäquat beschäftigt

# Die Häufigkeit geringer Bildung und der Einkommenseffekt von Ausbildung



# Die Häufigkeit geringer Bildung und der Einkommenseffekt von Ausbildung

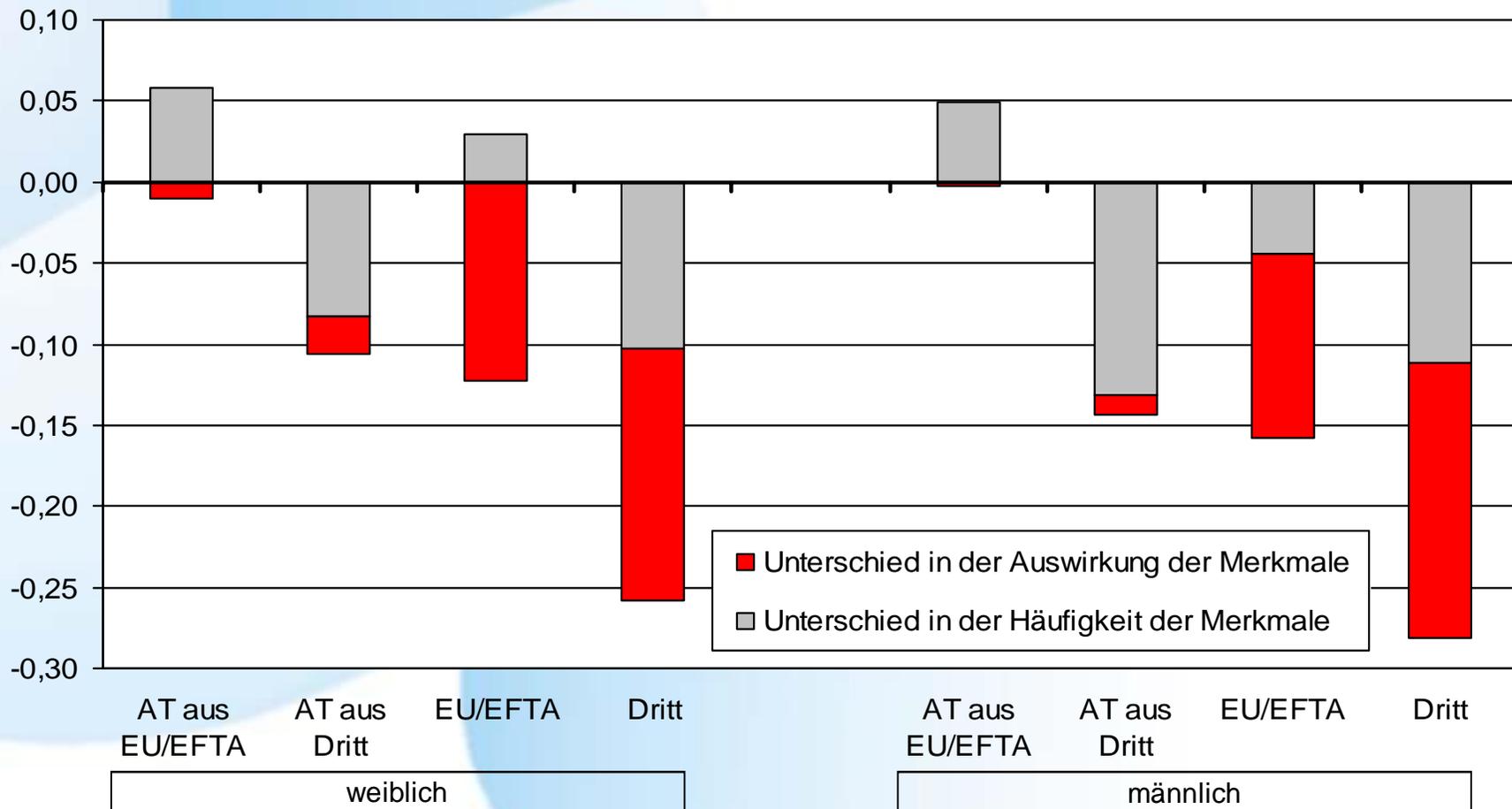


# Kommt es auf die Merkmale an oder auf ihre Verwertung?

- Einkommensunterschiede haben
  - teils mit Unterschieden bei den Merkmalen zu tun, z.B. Bildungsunterschiede
  - teils mit Unterschieden darin, wie sich die Merkmale am Arbeitsmarkt auswirken, z.B. dieselbe Bildung hat nicht bei allen den gleichen Einkommenseffekt
- Welches ist wichtiger?

# Grund der Einkommensunterschiede

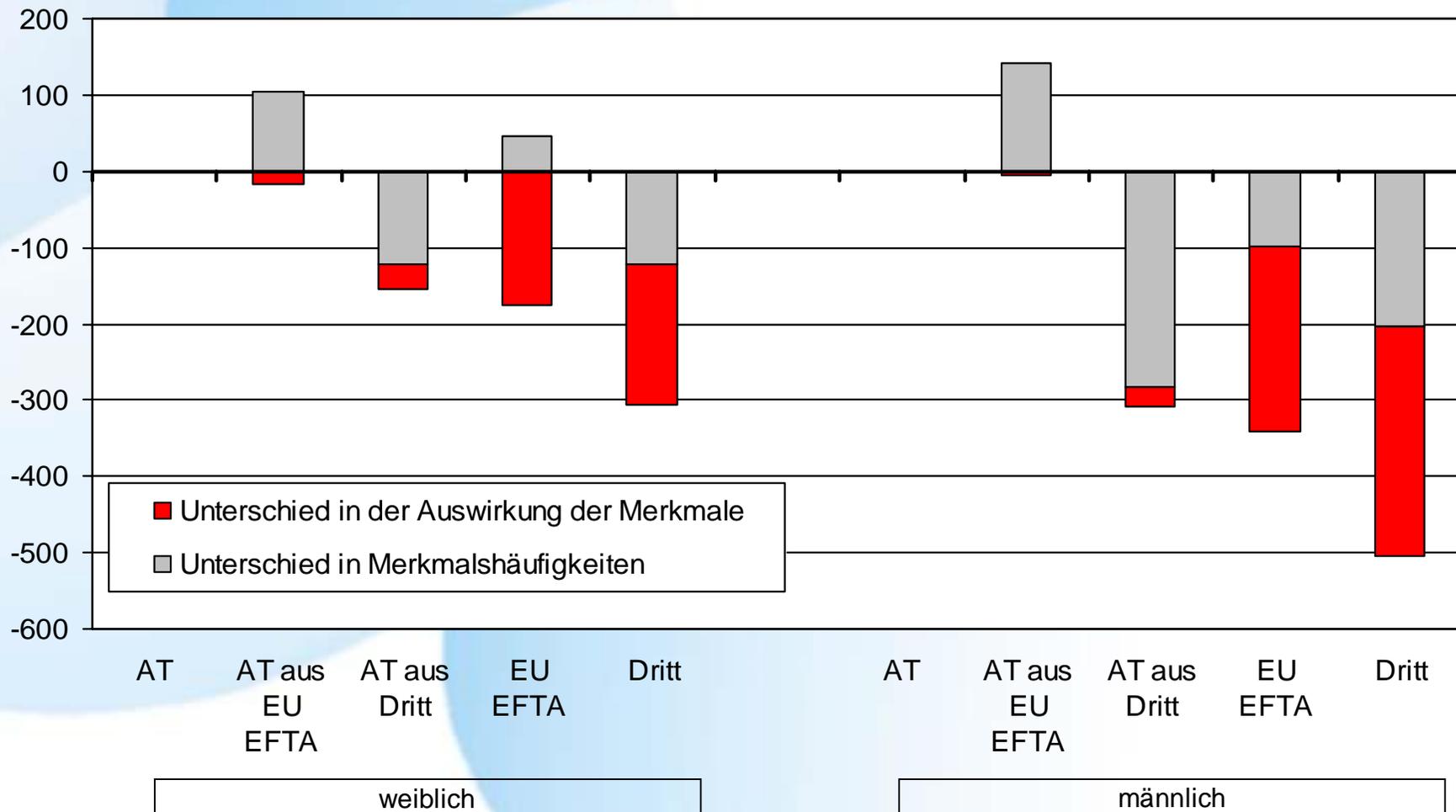
OÖ, Durchschnitt 2011-2017, Vergleich zu Beschäft. mit Eltern aus AT  
 unselbständig Beschäftigte, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung





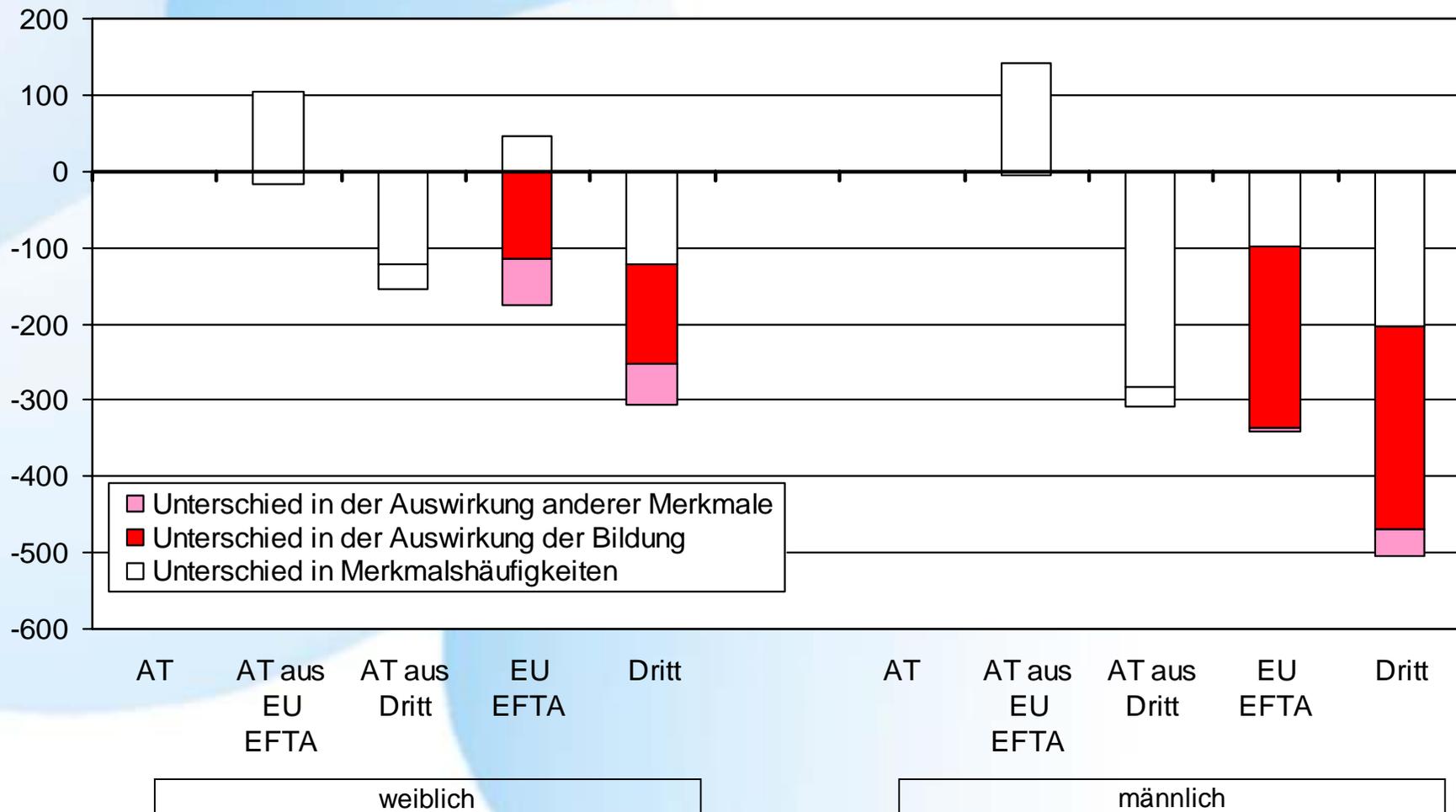
# Grund der Einkommensunterschiede

OÖ, Durchschnitt 2011-2017, Vergleich zu Beschäft. mit Eltern aus AT  
 unselbständig Beschäftigte, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung; Euro



# Grund der Einkommensunterschiede

OÖ, Durchschnitt 2011-2017, Vergleich zu Beschäft. mit Eltern aus AT  
 unselbständig Beschäftigte, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung; Euro



# Umgang mit Problemen am Arbeitsmarkt ist einseitig

- Behebung von Defiziten der Beschäftigungssuchenden: macht AMS
  - Beschäftigungsfähigkeit
  - Sucheffizienz
- Behebung von Defiziten auf Seiten der Betriebe: niemand zuständig
  - Vorbeugung gegen Ungleichbehandlung?
  - Betroffene sind allein gelassen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



August Gächter

Zentrum für soziale Innovation  
Linke Wienzeile 246  
1150 Wien

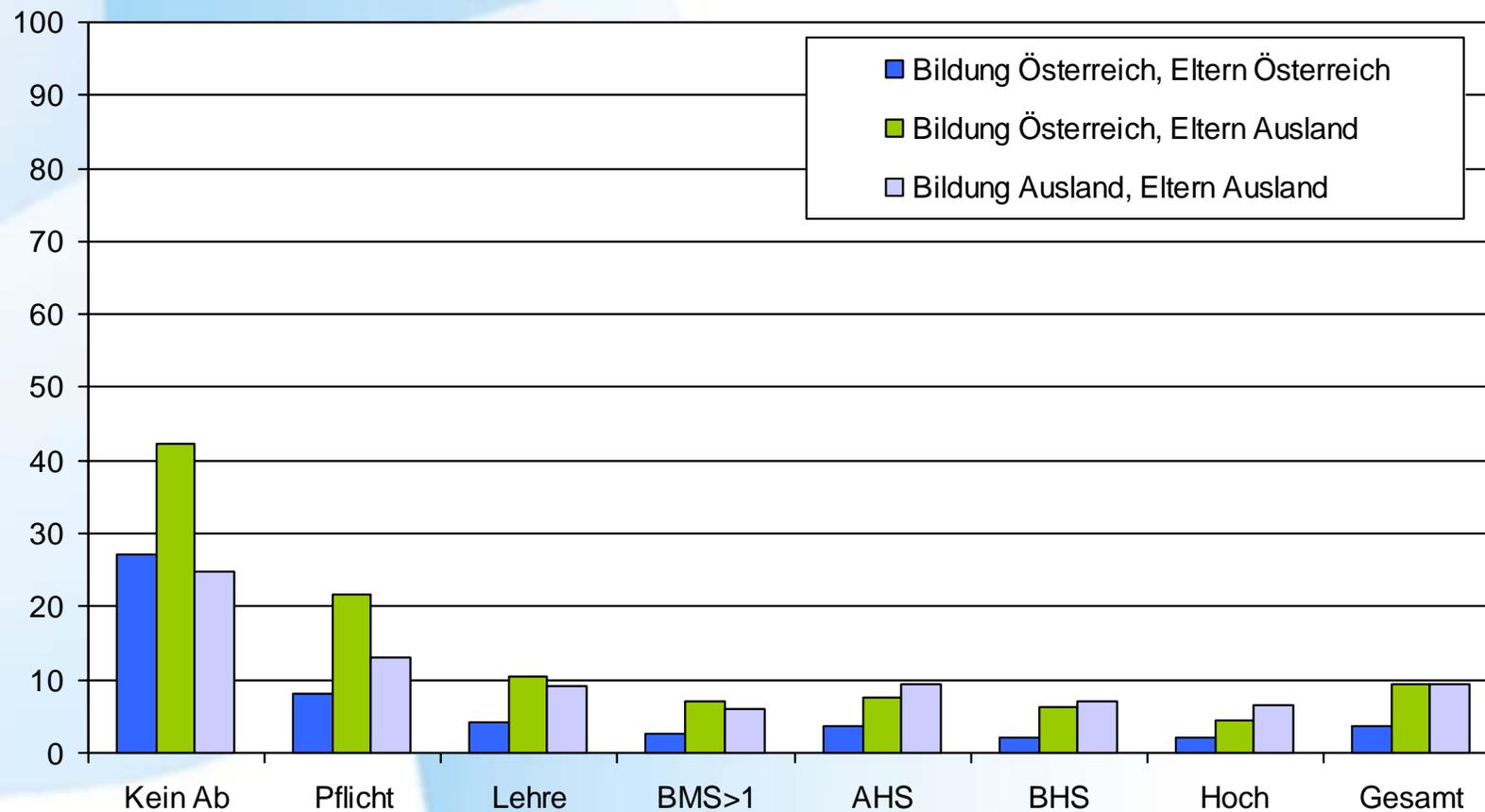
Tel. ++43.1.4950442-74  
Fax. ++43.1.4950442-40  
email: [gachter@zsi.at](mailto:gachter@zsi.at)  
<http://www.zsi.at>

# Warum geringe Erwerbsbeteiligung?

- Altersverteilung, Geschlechteranteile
- Bildungsverteilung
- Alter des jüngsten Kindes
- Anzahl der Kinder
- Verteilung der Wohnorte
- Bildungsort
- elterlicher Herkunftsstaat
- Betriebliche Vorurteile

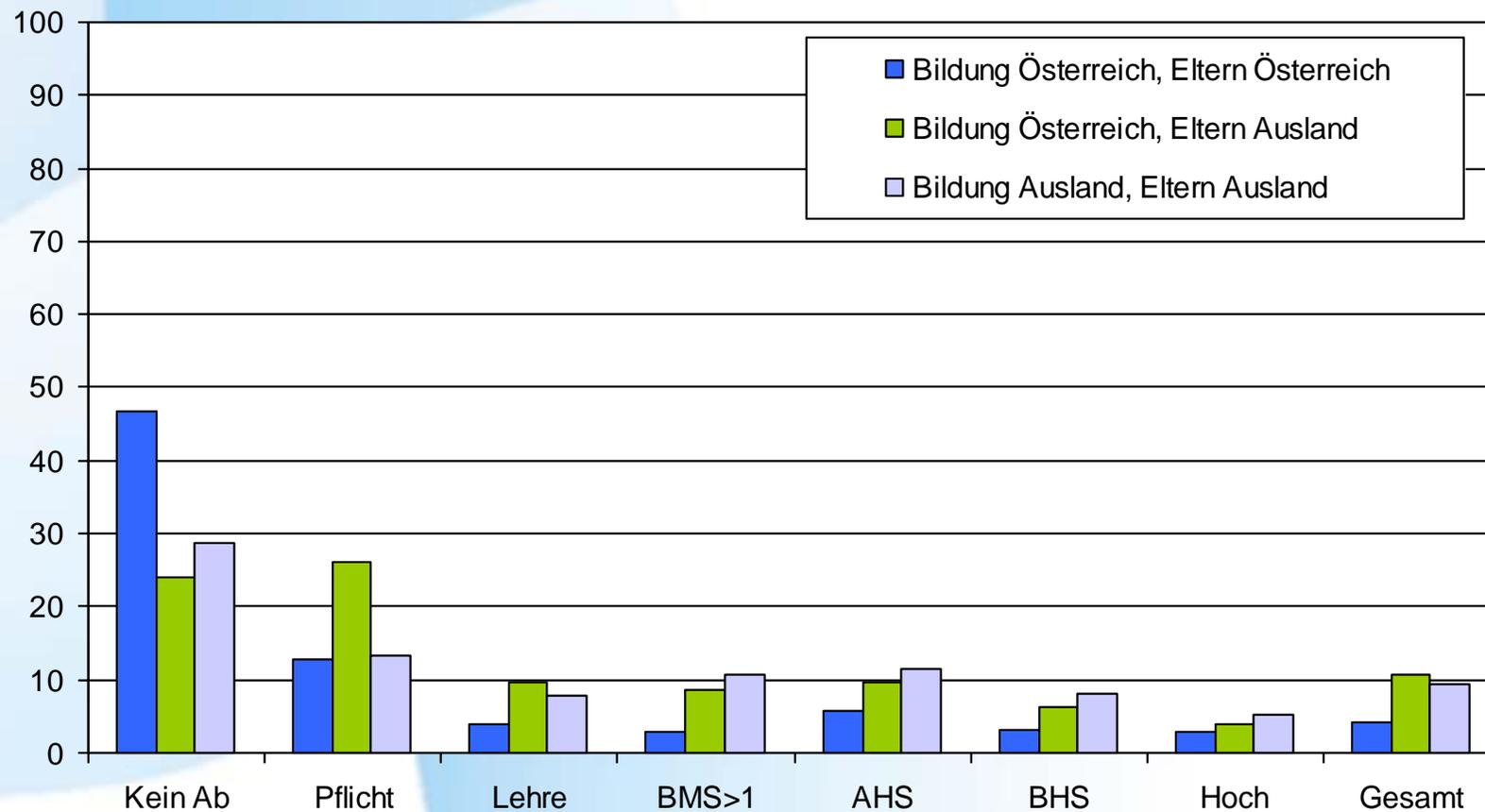
# Arbeitslosenrate nach Ausbildung

Frauen, Österreich, Durchschnitt 2015-2017



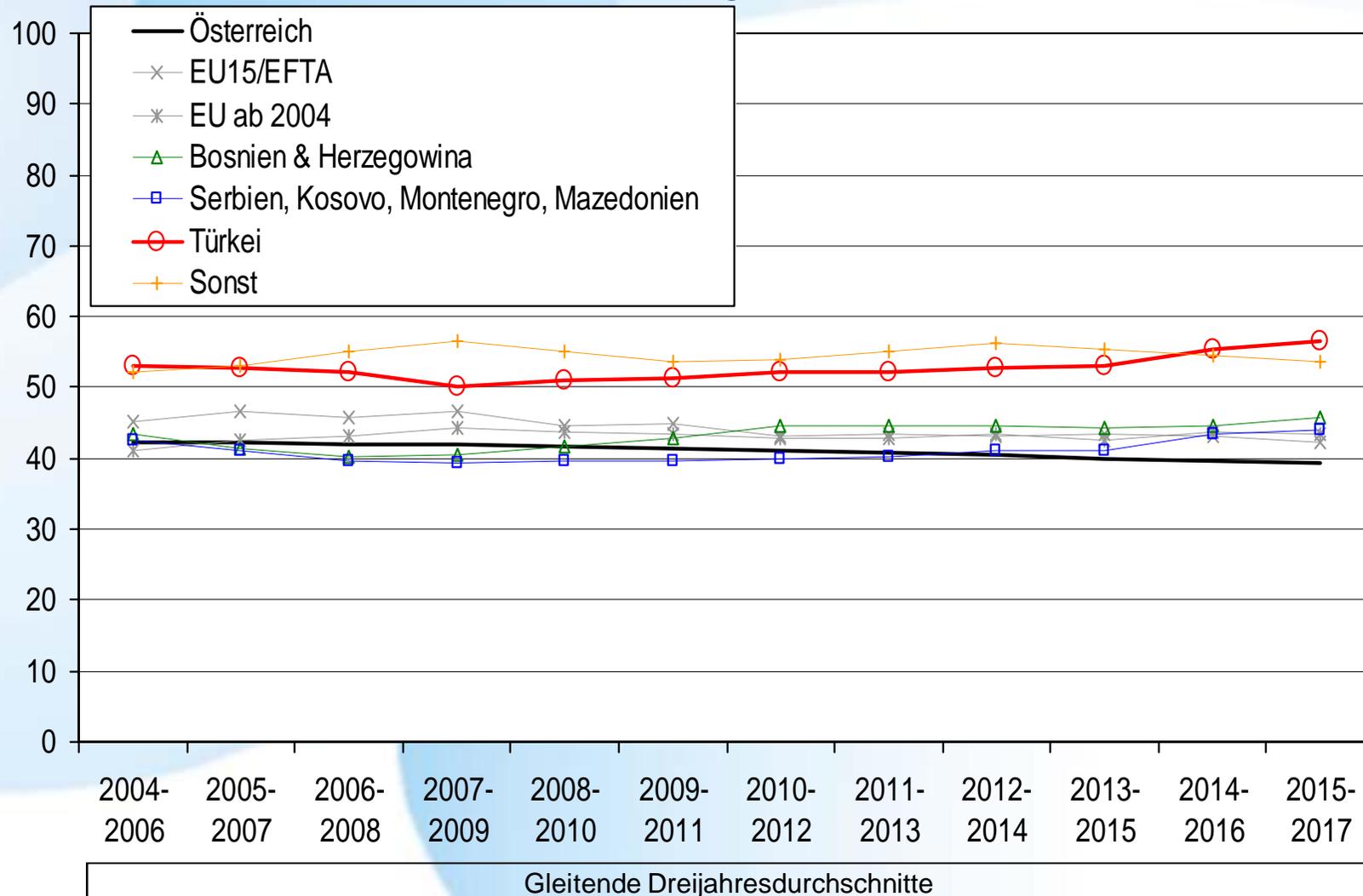
# Arbeitslosenrate nach Ausbildung

Männer, Österreich, Durchschnitt 2015-2017



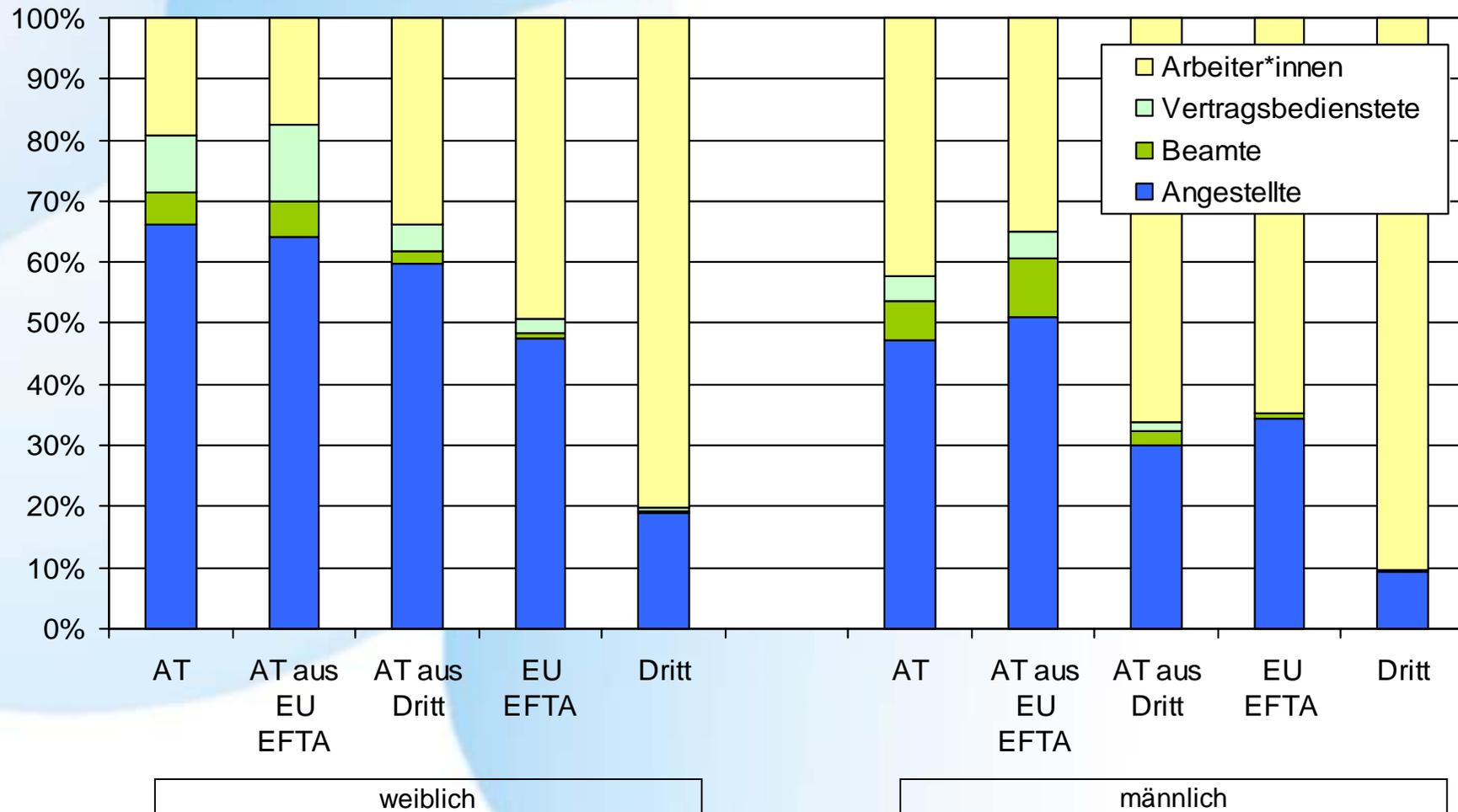
# Anteil Beschäftigte mit unsozialen Arbeitszeiten

nach dem Herkunftsland der Bildung



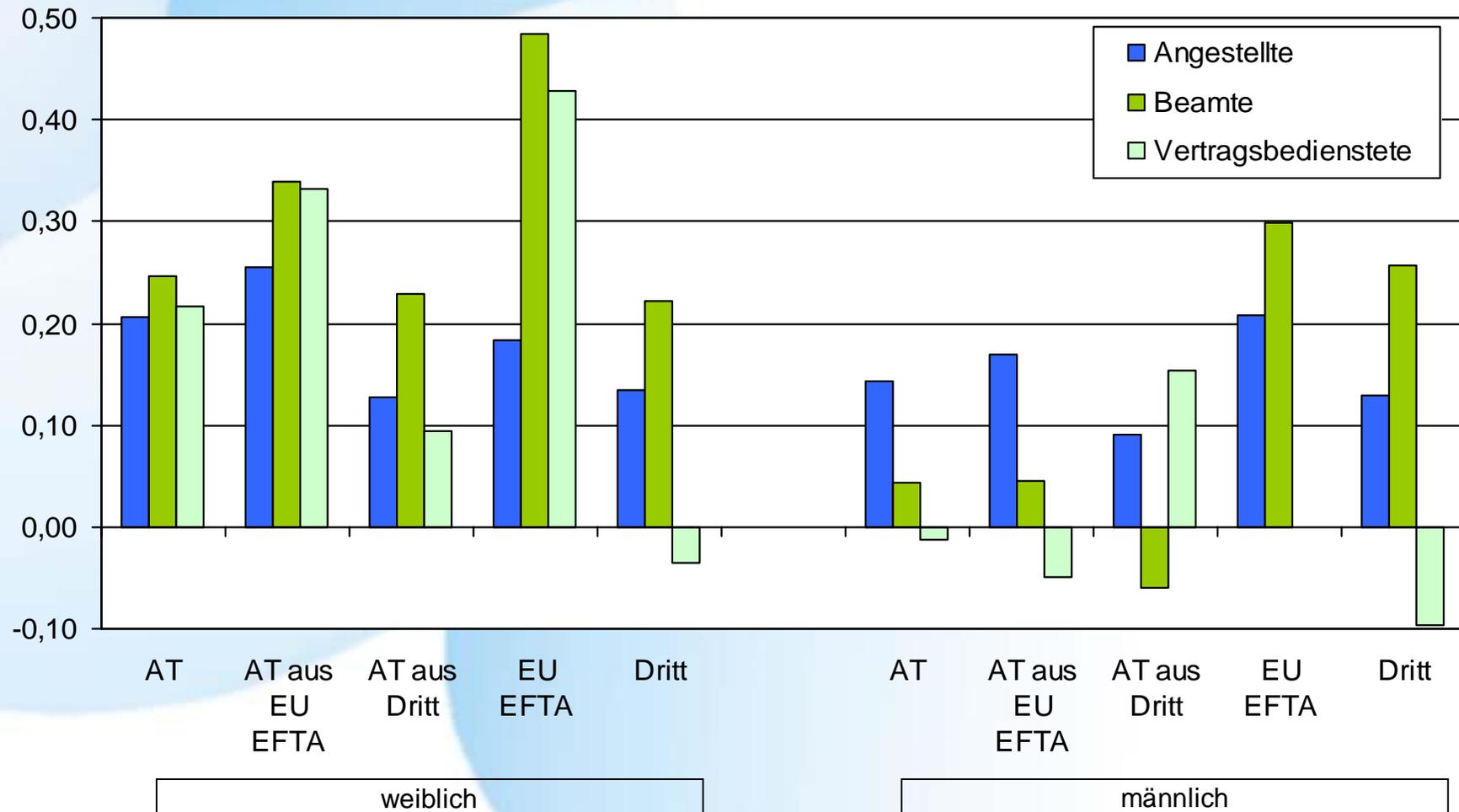
# Arbeitsrechtliche Stellung

OÖ, Durchschnitt 2011-2017, nach Herkunft der Bildung & Eltern  
 unselbständig Erwerbstätige, ohne unter 25 Jährige in Ausbildung



# Arbeitsrechtliche Stellung

Steigerung des logarithmierten Einkommens durch die betreffende Stellung im Vergleich zu Arbeiterinnen bzw. Arbeitern



# Integration

- Fast immer unklar, was mit dem Wort gesagt werden soll
- Denn: Es umfasst buchstäblich alles
- Daher Einfache Wahrheit Nr. 1:  
Es gibt immer etwas, bei dem man nicht (perfekt) integriert ist
  - Die Frage ist hauptsächlich, wem das vorgehalten wird und wem nicht

## Einfache Wahrheit Nr. 2

- „Sich integrieren“ kann man nur, wenn man auch integriert wird
  - Sonst versucht man, eine verschlossene Tür zu öffnen

# Integration in Österreich

- Faktische Bedeutung von „Integration“ in Österreich:
  - „brav sein“
- Was heißt das in der Praxis?

# Integration in Gemeinschaft(en)

- Integration in die Gesellschaft ist eines, in Gemeinschaften ein anderes
  - Es wäre nötig, mehr und beharrlicher auf die Leute zuzugehen und sie da abzuholen, wo sie real stehen
  - Geht das im Beratungstakt?
- Einwanderer organisieren sich eigene Gemeinschaften („Binnenintegration“)

# Integrationsverweigerung

- Wann könnte mit Recht davon gesprochen werden?
- Ist Integration nur eine Frage des Wollens
- ... oder auch des Könnens?
- Was muss man können?
- Wer muss es können?
- Wie lernt man es? Und wann?

## Der „Fundamentale Zuschreibungsfehler“ (Ross 1977)

- Die Annahme, alles was andere Leute tun, entspringe ihrem Wollen
  - Man ignoriert, dass auch Können notwendig ist
  - Können: fähig sein zum einen
  - Können: die Möglichkeit haben zum anderen
- Man ignoriert bei anderen somit die Lebensumstände

# Gesetzliche Definition von „Integration“

- Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen Gelingen von der Mitwirkung aller in Österreich lebenden Menschen abhängt und auf persönlicher Interaktion beruht (§2 Abs 1 IntG 2017).

## **Gesetzliche Definition von „Integration“**

- Integration erfordert insbesondere, dass die Zugewanderten aktiv an diesem Prozess mitwirken, die angebotenen Integrationsmaßnahmen wahrnehmen und die Grundwerte eines europäischen demokratischen Staates anerkennen und respektieren (§2 Abs 1 IntG 2017).

## Gesetzliche Definition von „Integration“

- Auch alle staatlichen Institutionen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene leisten ihren Beitrag zu einem erfolgreichen Integrationsprozess durch das systematische Anbieten von Integrationsmaßnahmen (§2 Abs 1 IntG 2017).

## Gesetzliche Definition von „Integration“

- Integration als gesamtgesellschaftlicher Prozess erfordert ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen der unterschiedlichen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure und setzt einen aktiven Beitrag jeder einzelnen Person in Österreich im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten voraus (§2 Abs 1 IntG 2017).

# Gesetzliche Definition von „Integration“

- Integrationsmaßnahmen sollen zur Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich befähigen. Zentral sind dabei die Teilhabe durch Erwerbsarbeit und das rasche Erreichen der Selbsterhaltungsfähigkeit (§2 Abs 2 IntG 2017).